

Riesener Tageblatt

Dreieinhalbseitiges
Tageblatt Riesa.
Sternus Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesener Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen befördertlicherseits bestimmte Blatt.

Poststedtort: Dresden 1580.
Sitz: Riesa Str. 52.

Nr. 222.

Mittwoch, 21. September 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Riesener Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauflösung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug: RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Ausstellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsteuerungen, Erhöhungen der Börsen und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachförderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und lobellarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erhält, wenn der Betrag versüßt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Acht tägige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". Um Fälle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten, oder der Versorgungsseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Notationsdruck und Verlag: Dangler & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Reichsbahn schafft Arbeit.

Herabsetzung des Diskontsatzes auf 4 Prozent.

Berlin. (Funkspruch.) Die Reichsbank legt mit Wirkung ab 22. September den Diskontsatz von 5 Prozent auf 4 Prozent und den Lombardsatz von 6 Prozent auf 5 Prozent herab.

Dazu teilt die Reichsbank mit, daß sie sich nach Befriedigung des bisherigen gesetzlichen Hindernisses zu der Absenkung um so eher entschließen konnte, als seit der letzten Herabsetzung des Reichsbankdiskontsatzes der Status der Reichsbank eine weitere Erleichterung erfahren hat, die Befreiung an den deutschen Geldmärkten fortgeschritten ist und auch an den führenden Plätzen des Auslands neue erhebliche Ermäßigungen der offiziellen Raten erfolgt sind.

Generalangriff auf den Geldmarkt.

Diskontsenkung und was dann?

Am Montag bestätigte der Druck die schon seit Tagen nicht mehr bezweifelte Erwartung, daß der Verwaltungsrat der B.I.B. dem Antrage der Reichsbank auf Befreiung der internationalen Bindungen des Reichsbankgesetzes entsprechen werde, die bisher eine Senkung des deutschen Reichsbankdiskonts unter 5 Prozent verhindert hatten. Schon wenige Stunden danach erschien im Reichsbankanzeiger die Notverordnung des Reichspräsidenten, die aus dem Besluß des Verwaltungsrats der B.I.B. die Konsequenzen zieht: "Die Vorschrift des Paragraphen 29, Absatz 3 des Bankgesetzes bleibt für die Zeit bis zum 30. September 1934 außer Awendung". Da die Notverordnung außerdem besagt, daß sie mit dem Tage der Verkündung in Kraft treten solle, hätte an sich nichts im Wege gestanden, daß der Zentralauschuß der Reichsbank schon am Dienstag, ja vielleicht sogar schon am Montag die Senkung des Diskontsatzes auf 4 Prozent verfügte.

Doch die Dinge sah nicht so rosig entwickelt haben, sondern die Diskontsenkung bis zum Mittwoch hinausgeschoben wurde, findet offenbar seinen Grund darin, daß der Reichspräsident Wert darauf legt, durch persönliche Darlegungen dieser Diskontsenkung die besondere Bedeutung zu attestieren, die man ihr beizumessen hat. Die Befristung der Enbindung der Diskontpolitik vom Reichsbankgesetz auf zwei Jahre bedeutet praktisch wohl kaum einen erheblichen Vorbereitung, denn bis zum 30. September 1934 wird — das zweifelt in aller Welt kaum ein Mensch — der Vertrag von Lausanne, der der deutschen Notenbank endgültig ihre finanzielle Souveränität wiedergibt, längst rätiert sein. Daß der Verwaltungsrat der B.I.B. von sich aus diesen Effekt des Vertrages von Lausanne schon jetzt vorwegnimmt, bedeutet praktisch bereits eine Art von Ratifizierung der Lausanner Abmachungen durch das im Augenblick wohl maßgebendste finanzielle Gremium der Welt. Dies ist der eine Punkt, der der vorliegenden Diskontsenkung ihre besondere Bedeutung gibt.

Der andere Punkt liegt in dem innerwirtschaftlichen Gesamtprogramm der Reichsbank und der Reichsregierung. Man weiß, welche großen Pläne in Richtung auf eine Auflösung des Geld- sowohl wie des Kapitalmarktes existieren. Die Schaffung der beiden geplanten Institute zur Förderung der kreditpolitischen Entwicklung in Deutschland, des "Industrie-Finanzierungs-Institutes" und der Amortisationsstasse, ist in der vorigen Woche eben im Hinblick auf die bevorstehende Diskontsenkung vertagt worden. Es ist zu erwarten, daß die diesbezüglichen Verordnungen zur Förderung des gewerblichen Kredites der Diskontsenkung bald folgen werden. Insgesamt stellen diese Vorgänge nicht weniger dar, als einen Generalangriff auf den Geldmarkt im Sinne einer Verbesserung des Kreides; sie werden also auch als die unmittelbare Vorbereitung zur Inantrittsnahme des nächsten wichtigen Problems, der Rüstungsausbildung auf Sondergebieten anzupreisen sein.

Mit der Rückkehr zum 4prozentigen Diskontsatz ist zinspolitisch ein Zustand erreicht, wie er zuletzt vor etwa einem Jahr bestand. Im Mai 1930 hatte die Reichsbank den Diskont auf 4% Prozent gesenkt und ging dann im Juni 1930 auf 4 Prozent herab, doch konnte der Satz nur bis zum Oktober 1930 gehalten werden. Dann begann die böse Leidenschaft des deutschen Kreditmarktes, in deren Verlauf der Diskontsatz schließlich bis zu 15 Prozent stieg, um im April 1932 den unter den bisher gültigen Bedingungen möglichen Satz von 5 Prozent wieder zu erreichen. Daß der Status der Reichsbank die Senkung auf 4 Prozent rechtfertigt, hat sich aus den letzten Ausweisen, insbesondere auch aus dem Medio-Ausweis für September deutlich ergeben. Nun ist die Bahn frei für die erfolgreiche Vortragung des Angriffs auf die produktions- und wirtschaftshemmenden Faktoren des Geldmarktes. Sein endgültiger Erfolg hängt von der Taktik und vor allen Dingen von der Einstellung der weiteren Operationen der Reichsbank, insbesondere aber auch von der Reichsregierung und der deutschen Wirtschaftsführer ab.

Der Sparausschuß der Länderkonferenz. Der Ausschuß bereits konstituiert. — Arbeitsdauer und Arbeitsbereich.

(Berlin.) Wie das Conti-Nachrichtenbüro erfährt, besteht der Ausschuß, der gestern von der Konferenz der Finanzminister eingesetzt worden ist, außer dem Reichsfinanzministerium aus den vier großen Ländern Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg und den mittleren Ländern Hamburg, Thüringen und Mecklenburg-Schwerin.

In der Ministerkonferenz hat der Reichsfinanzminister zunächst einen Überblick über die Lage negeben, damit eine Reihe von Anregungen verknüpft und schließlich die Wünche der Länder entgegengenommen. Dabei zeigte sich aber, daß das Gremium dieser Konferenz viel zu groß ist, um in den Einzelfragen, bei denen Vereinfachungs- und Sparmaßnahmen einführen können, praktische Arbeit zu leisten. Deshalb hat der Reichsfinanzminister den Vorschlag gemacht, einen solchen Ausschuß zu bilden, der seine Beratungen zweckmäßig und in Ruhe durchführen kann.

Der Ausschuß ist im Laufe des Nachmittags bereits zu einer ersten Sitzung zusammengekommen, um zunächst den Aufgabenkreis festzulegen, in dem sich die Untersuchungen und die Vorschläge bewegen sollen, zu denen man zu gelangen hofft. Das Arbeitsgebiet des Ausschusses erstreckt sich auf die verschiedenen Verwaltungszweige, so auf die Justizverwaltung, die Schulverwaltung usw. Der Ausschuß wird sich auch mit der Frage der Beamtenbefriedung beschäftigen. Hierfür besteht gerade bei den Ländern ein starkes Interesse, da die Befriedungsverhältnisse bei ihnen recht ungleich sind und deshalb häufig Grund zu Missstimmungen in den Kreisen ihrer Beamten gegeben haben. Ein besonders wichtiges Glied ist die Arbeitslosen- und die Wohlfahrtsunter-

stützung. Bei den bisherigen Beratungen hat sich auch bereits eine gewisse Linie hierfür abgezeichnet, die darauf hindeutet, daß Überschüsse oder Ersparnisse bei der Arbeitslosenfürsorge der besonders beanspruchten Wohlfahrtsfürsorge zugutekommen sollen.

Aus der Mannigfaltigkeit dieser Aussagen entwickelt sich die Arbeitsweise des Ausschusses von selbst. In seiner geistigen ersten Sitzung ist man sich deshalb darüber klar geworden, daß nicht immer nur die selben Vertreter an den Arbeiten teilnehmen sollen. Man beabsichtigt vielmehr, wechselseitig Fachbeamter aus den in Frage kommenden Reihen heranzuziehen.

Mit den eigentlichen Arbeiten soll Ende dieser Woche begonnen werden. Zunächst wird der Ausschuß dafür, wie man in unterrichteten Kreisen annimmt, voraussichtlich etwa 2 bis 3 Wochen benötigen, um dann einer neuen Konferenz der Finanzminister seine Vorschläge zu unterbreiten. Natürlich wird auch das Reich sich sehr stark an der Tätigkeit des Ausschusses beteiligen. Das kommt schon darin zum Ausdruck, daß die Verhandlungen unter dem Vorsitz des Leiters der Staatsabteilung des Reichsfinanzministeriums, Ministerialdirektor Dr. Ulrich, stehen.

Andererseits ist bemerkenswert, daß die Länder, während sie früher vom Reich doch nur mehr gutachthalb herangezogen wurden, in diesem Gremium zum erstenmal praktisch an der Ausarbeitung von Maßnahmen für die verschiedenen Verwaltungsbereiche beteiligt werden. Das ist ein Fortschritt, der nach Ausschaffung politischer Kreise gerade vom Standpunkt der Länder aus lebhaft zu begrüßen ist.

Deutschlands Kampf um Gleichberechtigung.

(Berlin.) Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr v. Neurath, hat in der September-Ausgabe der Zeitschrift des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände "Der Weg zur Freiheit" einen Artikel "Deutschlands Kampf um Gleichberechtigung" erscheinen lassen, in dem noch einmal die Haltung der deutschen Regierung in der Gleichberechtigungsfrage grundlegend dargestellt wird.

Der Reichsaußenminister führt darin u. a. aus:

"Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Verhandlungen über die allgemeine Abrüstung in eine Sackgasse gesunken sind. Wer in der letzten Zeit die Presse des Auslandes mit Aufmerksamkeit gelesen hat, wird nicht leugnen können, daß das Bewußtsein dieser Tatsache in der Welt ganz allgemein geworden ist. Über die Ursache der gegenwärtigen Lage kann kein Zweifel bestehen: Sie liegt in der ungünstigen Bereitschaft der noch nicht abgesetzten Staaten, die im Versailler Vertrag und im Weltpolitikspakt festgelegte Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung zu erfüllen. Gewisse ausländische Pressezettel haben den Eindruck an erwecken versucht, als ob es Deutschland nicht auf die allge-

meine Abrüstung, sondern auf seine eigene Abrüstung ankomme. Eine solche Verdächtigung stellt die Tatsachen auf den Kopf. Deutschland ist abgesetzt, und seine nationale Sicherheit erfordert gebieterisch, daß die anderen mit ihren Rüstungen auf dasselbe Niveau heruntergehen. Auf diese Weise würde Deutschland ganz von selbst gleiches Recht und gleiche Sicherheit erhalten. Ich erinnere daran, daß unsere ehemaligen Kriegsgegner nicht einmal in Versailles auf dem Höhepunkt der Macht und des Sieges von uns die einzige Abrüstung auf ewige Zeiten verlangt haben.

Ich hoffe, daß man sich nirgends über die Feindseligkeit des Willens täuscht, der hinter unseren Forderungen steht. Ich brauche kaum zu versichern, daß für Deutschland eine Beteiligung an den Geister-Verhandlungen nicht in Frage kommt, solange unser Anspruch auf Gleichberechtigung von allen beteiligten Staaten anerkannt wird. Das wäre mit der Ehre des deutschen Volkes unvereinbar. Wir sind nicht gewillt, eine Rolle minderen Rechts zu spielen. Darin weicht ich mich mit dem ganzen deutschen Volk einig. Der Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung wird durchgesetzt werden.

Die Reichsmittel für Instandsetzungsarbeiten.

Berlin. (Funkspruch.) Durch die Notverordnung vom 4. September 1932 sind weitgehende Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung für das Baugewerbe, vor allem auch für das Handwerk, getroffen worden. Der Reichsbaudirektor hat jetzt im Deutschen Reichsangeiger die näheren Bestimmungen über die Vergabe der Mittel veröffentlicht. Die Kosten der Instandsetzungsarbeiten müssen mindestens 250 Reichsmark betragen. Der Aufschuß beträgt ein Drittel der Kosten. Eine Rückzahlung wird nicht gefordert. Die Arbeiten dürfen erst nach dem 25. September 1932 begonnen sein.

Zusätzliches Arbeitsbeschaffungsprogramm der Deutschen Reichsbahn.

Berlin. (Funkspruch.) Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft, der sich am 19. und 20. September in der Hauptstelle mit der Befreiung der Reichsbahn am Programm der Reichsregierung beschäftigte, beschloß, über die bisher vorgesehenen Mittel hinaus etwa 180 Millionen RM für weitere Beschaffungen und Arbeiten zu verwenden, die der Reichsbahn aus den Gutscheinen für die Förderungsteuer zu machen, in eine Befreiung der Steuerabfalle in Aussicht genommen, der der Verwaltungsrat bestimmt.

Darüber hinaus beauftragte der Verwaltungsrat den Generaldirektor, die Verhandlungen über die Beschaffung weiterer Mittel in Höhe von 100 Millionen RM zur Er-

höhung des außerordentlichen Beschaffungsprogramms auf 218 Millionen RM beschleunigt fortzusetzen.

Das außerordentliche Arbeitsbeschaffungsprogramm gibt neben der Mehrarbeit bei den Lieferanten, allein bei der Reichsbahn selbst 24 000 Mann Arbeit. Außerdem können durch Einlegen von vierzehnzig bei der Bahnunterhaltung mindestens weitere 6000 Arbeiter in Beschäftigung bleiben.

Zusage des Büros der Abrüstungskonferenz.

Genf. (Funkspruch.) Präsident Henderson eröffnete die Tagung des Büros der Abrüstungskonferenz mit einer kurzen Ansprache, in der er erklärte, die Abrüstungskonferenz sei jetzt an ihrem kritischsten Punkte angelangt, es handle sich jetzt darum, ob man zu einer wirklichen und ernsthaften Herabsetzung der Rüstungen oder zu einem neuen Rüstungswettlauf gelange. Hauptaufgabe des Büros sei die Vorbereitung des zweiten Tagungsabschnittes der Konferenz, der, wie er bestimmt habe, eine Reihe konkreter Abrüstungsmaßnahmen zeitigen werde.

Die Rede Hendersons wurde von der Versammlung schwiegend entgegengenommen. Sobald legte der Präsident das Schreiben des deutschen Außenministers und die Antwort des Konferenzpräsidenten vor. Beide Schreiben wurden im Wortlaut verlesen. Mit dem Vorschlag Hendersons, über die Mitteilung der deutschen Regierung vorläufig in keine Diskussion einzutreten für den Fall, daß die deutsche Regierung den Bunsch habe, auf seinen Brief zu antworten, erklärte sich das Büro einverstanden.

Die Sitzung wurde auf heute nachmittag verlängert.

Die Zeit der langen Abende.

Man spürt es schon ganz merklich, daß die Tage kürzer werden. Schon bald nach 19 Uhr sieht sich die Dämmerung nieder, die Lichter flammten auf, und ehe man sich versieht, ist es Nacht geworden. Nun kommt die Zeit der langen Abende wieder, die Zeit einer Feierstunden im Kreise der Familie, die sich um den traulichen Lampenschirm schart. Das eine liest, das andere hat eine leichte Handarbeit vor sich, die Kinder spielen. In viele solcher häuslichen Abende wird der Rundfunk Unterhaltung bringen. Wer das Glück hatte, in einem harmonischen Familienleben groß zu werden, weiß um die feinsten Werte dieser im trauten Kreise verbrachten langen Abende. Sie sind wie dazu geschaffen, die Familienabende enger zu knüpfen und zwischen Eltern und Kindern frohe, der Unterhaltung und Erziehung gewidmete Stunden entstehen zu lassen, die unvergänglich in Erinnerung bleiben werden. Noch vor einigen Jahren mußte man darüber klagen, daß die Jugend an den Abenden gar zu gern nach Vergnügungen jage und der Häuslichkeit keinen Geschmack abgewinnen könnte; nun hat die große Not der Zeit diesem Drange starke Fägel angelegt. Und es ist am Platze, vor einem anderen Extrem zu warnen, nämlich davor, gerade die paar Stunden am Abend sich mit erregten Diskussionen über Politik und Wirtschaft zu verderben.

Lassen wir auch dem Menschen in uns das Recht, lassen wir ihn einmal tüchtig ausspannen, und lassen wir ihm hierfür die ruhigen Stunden des Herbst-Abends, das tut wohl und erhöht die Freude am Heim, es trägt zur Herz- und Geistesbildung viel bei und kostet doch eigentlich gar nichts, das heißt, nur den Willen, daß man doch auch einmal bei sich „zu Hause“ sein will.

Vertliches und Sächsisches.

Niea, den 21. September 1932.

* Wettervorbericht für 22. September 1932
(Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)
Heute ausdrückliche Winde aus Niedrungen um Nordwest, vorwiegend stark bewölkt, östlich Nebel, kühl, zeitweise Niederschläge.

* Daten für den 22. September 1932.
Sonnenaufgang 5.45 Uhr. Sonnenuntergang 17.59 Uhr.

1792: Der französische Nationalkonvent proklamiert die Republik.

1862: Aufhebung der Sklaverei in Amerika durch Abraham Lincoln.

* Geschirrunfall auf der Hauptstraße. Heute vormittag in der 9. Stunde ereignete sich auf der verkehrsreichen Hauptstraße ein Unfall, der leider nicht ohne wesentliche nachteilige Folgen abging. Im Hofe der Molkerei-Großviehstaat Nielsa löschten die beiden vor dem Milchlieferungswagen des Rittergutes Promnitz geplanierten, vorherrschend angehängt gewesenen Pferde infolge eines Gerücks, und rissen sich los. Die ausgeregten Tiere rissen den Holzwagenläng, überquerten die Hauptstraße und stiechen schließlich mit der Wagendeichsel in eines der Schaufenster der Bäckerei und die unterliegenden Glasscherben wurden auch die Pferde verletzt und ein Teil des Mauerwerkes und verschiedene im Schaufenster befindliche Gegenstände beschädigt. Die in dem Geschäftstor befindlichen Personen kamen mit dem Schrecken davon, wie glücklicherweise bei dem Unfall Verletzungen sonstiger Personen nicht vorgekommen sind. Die Pferde mussten von dem hinzugezogenen Tierarzt verbunden werden. — Ähnliche Vorfälle sind an derselben Stelle befannlich schon wiederholt vorgekommen, so daß doch wohl ernstlich zu erwägen ist, ob dort Vorkehrungen getroffen werden können, durch welche größere Sicherheit für Leben und Gesundheit geboten ist.

* Schadensfeuer. Gestern abend ging in Zeitain, auf der Allee zwischen Wasserturm und Lager, ein dort aufgestellter Getreidekamin in Flammen auf. Das Feuer ergießt auch eine in unmittelbarer Nähe befindliche Luvine mit. Beide Brandobjekte gehören zum Freigut Glaubitz. Der weithin sichtbare Feuerchein wurde sehr deutlich auch in Nielsa beobachtet, zuweilen waren von hier aus auch die hochgehenden Flammen deutlich sichtbar. Als Entzündungsursache des verheerenden Brandes wird Brandstiftung vermutet.

* Waldkonzert im Glaubitzer Busch war die Parole, die der Stahlhelm B. d. F. — Ortsgruppe Glaubitz — für Sonntag, den 18. September, nachmittags 3 Uhr, ausgegeben hatte. Trotz des zweifelhaften Wetters war der Einladung in so grohem Umfang aus Glaubitz und den Ortschaften der Umgebung folge geleistet worden, daß die zauberhaften Singgelegenheiten längst nicht ausreichten. Das Konzert nahm aber einen glänzenden Verlauf und selbst einige kurze Regenschauer wurden in Kauf genommen. Es wurde zu weit führen, zu den einzelnen Konzertstücken Stellung zu nehmen, die von der Stahlhelm-Kapelle Großenhain dargeboten wurden. Über das Lied unter Nr. 3 „Auf der Wacht“ mit dem Trompetensolo des Kameraden Friedrich soll doch nicht unerwähnt bleiben. Dieses Solo aus dem Walddidicht war sehr gut ausgewählt und hat seine Wirkung nicht verfehlt. Schließlich hatte der Himmel ein Einsehen, so daß das Konzert noch bei schönem Sonnenchein zu Ende geführt werden konnte. — Abends fand dann im Elbgasthof Rüdowitz ein Ländchen statt, das sich eines überaus regen Beuchs erfreuen konnte. Kamerad Erdöber begrüßte die Anwesenden und veranlaßte den Geschäftsführer, das vom Führer der Ortsgruppe — Kamerad Biemer — aus München eingetroffene Begehungstelegramm zu verlesen, wodurch großer Jubel ausgelöst wurde. Ebenso fand die Ansprache des Kameraden Rudolph-Nielsa ungefeilten Beifall. Besonderen Einbruck machte es aber, als leichter die Mitglieder der freiwilligen Arbeitslager noch durch eine besondere Ansprache auszeichneter und für sie einen Extratzusatz veranlaßten. Jedenfalls kann die Ortsgruppe Glaubitz mit dem Erfolge ihrer Veranstaltung sehr zufrieden sein. Allgemein wurde der Wunsch geäußert, daß derartige Veranstaltungen des Stahlhelms öfter stattfinden möchten.

* Gastspiel des Schlesischen Landestheaters Bautzen. In der am Donnerstag, den 22. September stattfindenden Festausführung „Die verunklare Glocke“ zur Vorfeier des siebzigsten Geburtstages von Gerhart Hauptmann wirkten mit Paula Uh, Lotte Barthel, Maria Lehmann, Rita Plum, Heinrich Käst, Horst Käser, Siegfried Kronau, Conny Lüssow, Oskar Willner, E. F. Wolter. — Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Mitglieder der Volksbühne zu dieser Veranstaltung freien Eintritt haben.

* Herbstjahrmarkt findet statt in Burzen am 26. September; Auerbach am 2. Oktober; Döhlen am 16. Okt.; Grimma am 28. Oktober; Oschatz am 30. Oktober; Mügeln am 6. November; Plauen am 27. November; Nielsa am 28. Oktober.

* Veränderung des Privatdiskontes. Der Privatdiskont ist um 1% Prozent auf 8% in der Mitte gewährt worden.

* Wirkung der Sparkassen bei der Hindenburg-Spende. Nach einer Mitteilung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes nehmen nun mehr auch sämtliche deutschen Sparkassen Beiträge zur Hindenburg-Spende an.

* Herbstanfang. Nun steht er nach einem holzreichen Sommer wieder einmal vor der Tür, der buntgeschmückte Herbst! Am 23. September 7 Uhr 16 Minuten vormittags tritt die Sonne in das Zeichen der Waage, gelangt wieder zum Equator und macht zum zweiten Male im Jahre Tag und Nacht einander gleich. Wie er uns noch viele schöne Tage bringen; denn die Wein- und die Blütenzeit stehen noch bevor, und mancher möchte noch ein paar frohe Wandertage haben!

* Der Erlös des Verkaufs der Wohlfahrtsbriefmarken. Von den Wohlfahrtsbriefmarken der Ausgabe 1931/32 zugunsten der Deutschen Rothilfe sind insgesamt 1191700 Stück verkauft worden. Der Utritt, der zum größten Teil bereits von den örtlichen Wohlfahrtsstellen zur Linderung der Winternot verwendet wurde, beläuft sich auf 610000 RM. Der Reichsarbeitsausschuß der Deutschen Rothilfe hat in seiner gestrigen Sitzung, an der Vertreter der beteiligten Reichs- und Staatsbehörden, der Landesausschüsse, der Spartenorganisationen der freien Wohlfahrtspflege, der kommunalen Spartenverbände sowie der Arbeitgeber und Arbeitnehmer teilnahmen, den Ausgleichsfonds im Betrage von 150000 RM. ausgeschüttet. Die Vorbereitung für den Vertrag der diesjährigen Wohlfahrtsbriefmarken für die Deutsche Rothilfe sind im Gange. Der Wohlfahrtsbriefmarkenverkauf wird wiederum einen Teil des großen deutschen Winterhilfswerks bilden.

* Um den Termin der Gemeindewahlen. Wie in Preußen, so sind auch in Sachsen Bestrebungen im Gange — u. a. auch von Seiten der deutsch-nationalen Landtagsfraktion — den Termin der Gemeindewahlen, der auf den 13. November festgesetzt ist, mit dem Termin der Reichstagswahlen zusammenzulegen. Das macht jedoch in Sachsen einige Schwierigkeiten, allerdings mehr theoretischer als praktischer Art. Nach der sächsischen Gemeindeordnung müssen die Gemeindewahlen jeweils am dritten Sonntag im November durchgeführt werden, und nur dann ist eine Ausnahme zulässig, wenn dieser dritte Sonntag der Volkstag ist. In diesem Falle gilt, wie auch dies Jahr, der zweite Sonntag. Diese Bestimmungen können nur vom Landtag abgeändert werden. Da dieser aber zur Zeit Ferien hat, wird man wahrscheinlich praktisch so verfahren, daß die Abstimmung unter Zustimmung des Landtagsausschusses eine entsprechende Verordnung auf Vorverlegung des Termins erlässt, die dann vom Plenum des Landtags zu bestätigen sein würde.

* Verordnung über Zoll erhöhungen. Am Reichsanzeiger Nr. 221 wird eine Verordnung der Reichsregierung über Zolländerungen veröffentlicht, die am 26. ds. Ws. in Kraft tritt. Der Zoll für gefasste Heringe in ganzen, halben, Viertel- oder Achtel-Tonnen wird von 3 auf 9 RM. je Fisch und für gefasste Heringe in anderen Verpackungen von 2 auf 6 RM. je Doppelsenner erhöht. Die entsprechenden Sätze des Oberzollars werden von 9 auf 18 bzw. von 6 auf 12 RM. heraufgesetzt. In der selben Verordnung wird der Zoll für mit Säuren behandelte phosphorhaltige Düngemittel (Sauerholzbüste) soweit sie nicht mit Stickstoffhaltigen Stoffen vermischt sind, von 0,50 auf 1,50 RM. je Doppelsenner erhöht. Ferner wird die Anmerkung zu der Zolltarifposition für Salzöl und anderem pflanzlichen Talg dahin ergänzt, daß nicht nur die Seiten, sondern auch zur Kerzenherstellung geeigneter pflanzlicher Talg zulässig eingeführt werden kann.

* Firmenleiter tagen in Dresden und Annaberg. Die erste fürläufig in Plauen durch eine große Ausstellung in der Leipziger Straße hervorgetretenen Scheinfirma des Deutsch-nationalen Handlungsbürgers-Verein veranstaltet jetzt zwei Wochenendtagungen für ihre Leiter in Dresden und Annaberg. Annähernd 100 "Chefs" dieser Scheinfirmenversammlungen, die in der Berufsbildungsarbeit für Jungauszubildende eine beachtliche Rolle spielen, haben an den Beratungen teilgenommen. Es sprach der Reichsleiter des mit 700 Firmen über ganz Deutschland und das Ausland verbreiteten Firmennehmes, A. Köhler, Hamburg. Er behandelte ausführlich "Die Firmenarbeit im Rahmen der Berufsbildungsarbeit" und stellte als neue Aufgabe die wirtschaftliche Führungshaltung heraus. Von den in Sachsen bestehenden 97 Uebungskontoren wird die Mehrzahl im Winterhalbjahr zur Durchführung der wichtigen Schulungsarbeit kommen. Die Tagescheinsträger des DVB behandelte in einem Vortrag Baujugendführer Kubanek, Leipzig, der beide Tagungen leitete. Er konnte zur Freude aller Tagungsteilnehmer feststellen, daß sich die bisher für stellenweise junge Kaufmannsgehilfen geschaffenen Firmen gut bewährt haben. Zur Erholung und Vermehrung beruflicher Kenntnisse sollen sie in der kommenden Zeit noch weiter ausgebaut werden.

* Geschäftsbeteiligung in der Bandweberei? Wie gemeldet wird, ist jetzt einiger Zeit in den Bandweberbezirken des Rödertales eine Geschäftsbeteiligung eingetreten, so daß verschiedentlich Arbeitskräfte neu eingestellt werden konnten. Auch die Hausweberei ist in einigen Orten bei Großröderdorf wieder in flotten Betrieb, so daß teilweise in mehreren Schichten gearbeitet wird. Dagegen läßt der Geschäftszweig in der Breitweberie noch sehr zu wünschen übrig; es wird vielfach nur drei Tage wöchentlich gearbeitet.

* Angenommen er Lohnabdrucksvertrag. Im Voitskreis in der westsächsischen Textilindustrie war, wie gemeldet, am 16. ds. Ws. eine freie Vereinbarung zwischen den Parteien aufgestanden. Nunmehr hat die in Chemnitz tagende Funktionärskonferenz der westsächsischen Textilarbeiterchaft dieser Vereinbarung und dem Ergebnis des Tarifabschlusses zugestimmt.

* Tarifabstimmung in der Herrenkonfektionsbranche. Der Arbeitgeberverband für die deutsche Herrenkonfektion hat den für das ganze Reich geltenden Lohn- und Manteltasche zum 31. Oktober ds. Js. gefündigt.

* Landeselterntagung. Der Landesverband der christlichen Elternvereine Sachsen veranstaltet am 24. und 25. ds. Ws. unter Leitung seines Vorsitzenden Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering den ersten Landeselterntag unter der Leitung "Christliche Jugend-Christliches Volk" in Aue.

* Hirschbrunnen im Grillenburger Wald. Seit einigen Tagen hören wieder die Hirsche rings um Grillenburg. Schauerlich klingen die Liebesgeschrei des Königs der deutschen Wälder durch die klaren, kühlen Mondnächte, die die Brunnentätigkeit begünstigen. In den Wäldern um Grillenburg ist der Hirschbrunnen erstaunlichweise noch so stark, daß man oft vier oder fünf Hirsche gleichzeitig hören hört, ohne aus dem Dorf herausgehen zu müssen.

* Starmashade! Schon im August, wenn die zweite Brut flügge ist, sammeln sich die Stare zu großen Scharen in den Wäldern sowie Ende August im Höhricht der Gondelfächer. Die Alten fehren gegen Ende September noch einmal zu den Mistläufen zurück, pflegen morgens und abends, ziehen aber nach den ersten starken Frosten in kürzere Gefilde des Südens. Für manchen Naturfreund ist es ein besonderer Genuss, das Zusammenschränken unserer geschwärzigen Schwärze zu beobachten; manchen großen Baum überfallen sie förmlich und vollführen darin einen tüchtigen Sverstal. — Fahrt wohlbehalten durch die Lüfte und bringt uns ... heiße Seiten mit!

* Jeder zweite Los Angeles-Bürger besitzt ein Auto. Obgleich Berlin bereits seit längerer Zeit als einzige deutsche Stadt einen Bestand von mehr als 100000 Kraftwagen aufzuweisen hat, ist die Kraftfahrzeug-Dichte, d. h. die Zahl der Einwohner je Kraftwagen noch sehr gering. — Stellt man den Kraftwagenbestand der jeweils vorhandenen Einwohnerschaft gegenüber, so fällt nach einer amerikanischen Statistik Los Angeles rückwärts ab, mit zwei Personen auf einen Kraftwagen die größte Kraftfahrzeug-Dichte aufzuweisen. Dann folgen die amerikanischen Städte Detroit und Chicago. Die "Ford-Stadt" Detroit stellt auf vier Einwohner einen Kraftwagen, Chicago auf sieben Personen. In New York entsfällt auf neun Einwohner ein Auto. In der deutschen Reichshauptstadt hat erst jeder 64 Einwohner einen Kraftwagen. Eine schwächeren Kraftfahrzeug-Dichte als Berlin weisen noch die europäischen Städte Paris, Mailand, Stockholm und Helsingborg auf.

* Rundfunkredaktion des Reichskanzlers für die Wintershilfe. Reichskanzler von Papen wird morgen abend um 7 Uhr über alle deutschen Sender als Rundfunk zur Wintershilfe eine Ansprache unter dem Thema „Wir wollen helfen“ halten.

* Strebla. Derde Lektion. Ein Unterricht hat färblich in einem Streblauer Gutshof eine Gastrolle gegeben.

Es wurde ihm aber das Konzept gründlich verdorben dadurch, daß ihn der Besitzer erwiderte. Eine Tracht Prügel deute die Vorstellung.

* Jacobsthal. Das Kirchenjubiläum in Jacobsthal rückt nun immer näher, und man beginnt nun wohl schon, sich in den einzelnen Häusern auf das Fest zu rüsten. Es wird dabei angeregt, durch Herausabhängen der Rahmen und sonstige Schmückung des Ortes dem Tage auch äußerlich ein festliches Gepräge zu geben. Zur Schmückung der Kirche wird möglichst aus jedem Hause ein Blumenkranz erbeten; auch Schnittblumen möchten reichlich gebracht werden, da diese für die grünen Rahmen und für die Sträume auf dem Altar gebraucht werden. Kränze und Blumen möchten am Sonnabend vormittag bis spätestens 10 Uhr in der Kirche abgegeben werden. — Die neuen Orgelprospekte sind auch bereits eingetroffen, so daß die Einbau bis zum Sonnabend rechtzeitig beendet sein wird. Für die Weihnachtsfeier, die also am Sonnabend abends 8 Uhr stattfinden wird, werden die Programme in den nächsten Tagen in Jacobsthal und auch in Kreismitte ausgetragen. Der Eintritt ist frei; jedoch wird jedem Besucher empfohlen, sich ein Programm zu kaufen, da auf diesem nicht nur die gemeinsamen Lieder, sondern auch die vom Posaunenchor gespielten Lieder abgedruckt sind, und es dem Besucher dadurch möglich wird, die Darbietungen viel besser zu verstehen. — Bei dem Festgottesdienst am Sonntag vorm. 9 Uhr bläst der Posaunenchor am Anfang die Motette „Frieden“ von Martin Grabert und am Schlus den Choral „Nun danket alle Gott“ im dem Tonfall von Joh. Seb. Bach. Vor dem Hauptteil singt der Jacobsthaler Gesangverein die Motette „Herr Gott, dich loben wir“ von Bernhard Klein, und nach der Predigt singt der Kinderchor das Lied von Birde: „Der Herr hat Grobes an uns getan“. So wird also auch der Festgottesdienst eine besonders reiche und schöne musikalische Ausschmückung erhalten. Bei dem Familienabend am Sonntag abends 7 Uhr singt zunächst der Gesangverein Jacobsthal einen Choral, dann wird nach der Begrüßung ein Prolog gesprochen, der auf das Kirchenjubiläum Bezug nimmt. Am übrigen ist der Abend ausgetragen durch das vierjährige Spiel „Sontag, lieber Sonntag mein“, und die jugendlichen Spieler werden alles daran setzen, um das lebendige, fröhliche Stück so zu bieten, daß das ganze Fest damit einen schönen Abschluß erhält!

* Oelsa. 2. Bürgermeisterwahl wird eingehalten. Nichtöffentliche Sitzungen der Stadtverordneten waren einberufen worden, um über die Nachfolge des Herrn Bürgermeisters Schulte sich schlüssig zu werden. Nach eingehender Beratung wurden folgende Wahlfälle gefaßt: 1. Die Stelle des Leiters des Wohlwesen-Vereins Jacobsthal einen Choral, dann wird nach der Begrüßung ein Prolog gesprochen, der auf das Kirchenjubiläum Bezug nimmt. Am übrigen ist der Abend ausgetragen durch das vierjährige Spiel „Sontag, lieber Sonntag mein“, und die jugendlichen Spieler werden alles daran setzen, um das lebendige, fröhliche Stück so zu bieten, daß das ganze Fest damit einen schönen Abschluß erhält!

* Oelsa. 2. Bürgermeisterwahl wird eingehalten. Nichtöffentliche Sitzungen der Stadtverordneten waren einberufen worden, um über die Nachfolge des Herrn Bürgermeisters Schulte sich schlüssig zu werden. Nach eingehender Beratung wurden folgende Wahlfälle gefaßt: 1. Die Stelle des Leiters des Wohlwesen-Vereins Jacobsthal einen Choral, dann wird nach der Begrüßung ein Prolog gesprochen, der auf das Kirchenjubiläum Bezug nimmt. Am übrigen ist der Abend ausgetragen durch das vierjährige Spiel „Sontag, lieber Sonntag mein“, und die jugendlichen Spieler werden alles daran setzen, um das lebendige, fröhliche Stück so zu bieten, daß das ganze Fest damit einen schönen Abschluß erhält!

* Oelsa. 2. Bürgermeisterwahl wird eingehalten. Nichtöffentliche Sitzungen der Stadtverordneten waren einberufen worden, um über die Nachfolge des Herrn Bürgermeisters Schulte sich schlüssig zu werden. Nach eingehender Beratung wurden folgende Wahlfälle gefaßt: 1. Die Stelle des Leiters des Wohlwesen-Vereins Jacobsthal einen Choral, dann wird nach der Begrüßung ein Prolog gesprochen, der auf das Kirchenjubiläum Bezug nimmt. Am übrigen ist der Abend ausgetragen durch das vierjährige Spiel „Sontag, lieber Sonntag mein“, und die jugendlichen Spieler werden alles daran setzen, um das lebendige, fröhliche Stück so zu bieten, daß das ganze Fest damit einen schönen Abschluß erhält!

* Oelsa. 2. Bürgermeisterwahl wird eingehalten. Nichtöffentliche Sitzungen der Stadtverordneten waren einberufen worden, um über die Nachfolge des Herrn Bürgermeisters Schulte sich schlüssig zu werden. Nach eingehender Beratung wurden folgende Wahlfälle gefaßt: 1. Die Stelle des Leiters des Wohlwesen-Vereins Jacobsthal einen Choral, dann wird nach der Begrüßung ein Prolog gesprochen, der auf das Kirchenjubiläum Bezug nimmt. Am übrigen ist der Abend ausgetragen durch das vierjährige Spiel „Sontag, lieber Sonntag mein“, und die jugendlichen Spieler werden alles daran setzen, um das lebendige, fröhliche Stück so zu bieten, daß das ganze Fest damit einen schönen Abschluß erhält!

* Oelsa. 2. Bürgermeisterwahl wird eingehalten. Nichtöffentliche Sitzungen der Stadtverordneten waren einberufen worden, um über die Nachfolge des Herrn Bürgermeisters Schulte sich schlüssig zu werden. Nach eingehender Beratung wurden folgende Wahlfälle gefaßt: 1. Die Stelle des Leiters des Wohlwesen-Vereins Jacobsthal einen Choral, dann wird nach der Begrüßung ein Prolog gesprochen, der auf das Kirchenjubiläum Bezug nimmt. Am übrigen ist der Abend ausgetragen durch das vierjährige Spiel „Sontag, lieber Sonntag mein“, und die jugendlichen Spieler werden alles daran setzen, um das lebendige, fröhliche Stück so zu bieten, daß das ganze Fest damit einen schönen Abschluß erhält!

* Oelsa. 2. Bürgermeisterwahl wird eingehalten. Nichtöffentliche Sitzungen der Stadtverordneten waren einberufen worden, um über die Nachfolge des Herrn Bürgermeisters Schulte sich schlüssig zu werden. Nach eingehender Beratung wurden folgende Wahlfälle gefaßt: 1. Die Stelle des Leiters des Wohlwesen-Vereins Jacobsthal einen Choral, dann wird nach der Begrüßung ein Prolog gesprochen, der auf das Kirchenjubiläum Bezug nimmt. Am übrigen ist der Abend ausgetragen durch das vierjährige Spiel „Sontag, lieber Sonntag mein“, und die jugendlichen Spieler werden alles daran setzen, um das lebendige, fröhliche Stück so zu bieten, daß das ganze Fest damit einen schönen Abschluß erhält!

* Oelsa. 2. Bürgermeisterwahl wird eingehalten. Nichtöffentliche Sitzungen der Stadtverordneten waren einberufen worden, um über die Nachfolge des Herrn Bürgermeisters Schulte sich schlüssig zu werden. Nach eingehender Beratung wurden folgende Wahlfälle gefaßt: 1. Die Stelle des Leiters des Wohlwesen-Vereins Jacobsthal einen Choral, dann wird nach der Begrüßung ein Prolog gesprochen, der auf das Kirchenjubiläum Bezug nimmt. Am übrigen ist der Abend ausgetragen durch das vierjährige Spiel „Sontag, lieber Sonntag mein“, und die jugendlichen Spieler werden alles daran setzen, um das lebendige, fröhliche Stück so zu bieten, daß das ganze Fest damit einen schönen Abschluß erhält!

* Dresden. Der Tod in der Straßenbahn. Montag nachmittag wurde eine 32 Jahre alte auf der Maternitätsstraße wohnhafte Arbeiterin in der Straßenbahn von einem Herz-

Jungdeutscher Aufmarsch in Meißen.

Zur diesjährigen Balltagung trafen sich die Schwestern und Brüder der Ballei „Elbgau“ des Jungdeutschen Ordens in Meißen, um ihren Hochmeister Arthur Wahraun zu hören. Die Tagung begann mit einer eindrucksvollen Kundgebung am vergangenen Sonnabend. Am Sonntag fanden Wehrsport, Heim- und Gedenkfeier statt. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Rede Wahrauns im „Albertshof“. Zum Thema: „Die Jungdeutsche Bewegung und ihre Ziele“ führte Wahraun etwas folgendes aus: Wir Jungdeutschen leisten Arbeit an uns und unserer Gemeinde. Diese Arbeit gilt der Volksgemeinschaft; denn wir wollen die Volksgemeinschaft der Tat. Es gibt keine politische Erneuerung ohne die Kleinarbeit gegen die Bruderkampfumwandlung. Darum soll unsere praktische Arbeit so organisiert werden, dass der einzelne zur Volksgemeinschaft ausgerichtet wird. Die Deutsche Frage ist eine Frage des Ideenreiches innerhalb der Massen. Die Massen an sich macht keine Geschichte. Immer wieder wird die Geschichte durch entschlossene Minderheiten vorwärtsgetrieben, die ideal freu sind und geistige Tiefenarbeit leisten. Der jungdeutsche Kampf ist der Kampf einer idealen Minderheit gegen die ideenlose Masse. — Zwei Fragen unterstrichen der Redner besonders: Wie wird die deutsche Wirtschaftsknot befreit? und: Wie besiegen wir die politische Not? Wir Jungdeutschen stellen fest, dass das deutsche Volk in den letzten Jahren von Hoffnung zu Hoffnung ging und bei Enttäuschungen landete. Gis haben wir lernen müssen: Die Wirtschaftsknot ist unabhängig von der politischen Einstellung der Regierungen. In der Auffassung von den Weltensgründen der deutschen Not scheiden wir Jungdeutschen uns von der Regierung Papen. Wir bekämpfen den bösen Konjunktur. Die augenblickliche Krise ist nach jungdeutscher Ansicht eine Strukturkrise.

eine Konjunkturkrisse; denn keine Konjunktur vermag die sieben Millionen Arbeitslosen aufzufangen. Die Welt hat sich industrialisiert. Der Weltmarkt führt zu Vollmäuer und abgeschlossenen Wirtschaftsgebieten. Die Nationalisierung tat und tut das übrige. Darum können jene sieben Millionen nicht von der Industrie aufgefangen werden. Dafür ist darum die Auflösung der Wirtschaft von oben, da die Gesundung der Wirtschaft nur durch ein laufkräftiges Volk möglich werden kann. Mit dem Feindwilligen Arbeitsdienst haben wir Jungdeutschen einen Feind beschritten, der zur Wirtschaftsgesundung von unten für uns sorgt. Der Freiwillige Arbeitsdienst ist die Vorstufe der allgemeinen Volksdienstpflicht. Diese wiederum erhält erst in der Verbindung mit der Siedlung ihren wahren Sinn. Wir Jungdeutschen wollen den Marsch zur Scholle. Land, Baustoffe und Sicherheit gegen den Paragraphenmuss sind notwendig. Die Wanderung zur Scholle ist ohne Gemeinschaft unmöglich. Darum muss mit der wirtschaftlichen Gesundung die politische kommen. Diese kommt nicht von den Parteiparlamenten; denn die Parteien sind zur politischen Führung unfähig. Sie vermögen nur, die Volkskräfte auseinanderzuwerfen. An die Stelle des Parteistaates muss der Volksstaat treten, in dem das Schicksal der Nation nicht in die Hände der Parteien gelegt wird. Die Gemeinde muss zur Grundlage des Staates werden. Der wirtschaftliche Interessenkampf muss in einer Sonderkammer ausgetragen werden. Der Staat muss über der Wirtschaft stehen. Die Ich-Menschen müssen sich zum Wirt befennen. Das Einzelinteresse muss dem Interesse der Nation nachstehen. Darum: Erst wollen wir Deutsche sein und dann dann Partei. Nach dem Hochmeister sprach noch der Vorsitzende Vater.

Am Sonntag wurde das Ordensheim der Bruderkenschaft Meissen geweiht. Der Vormittag war mit Wehrsport aus-

Der Kampf gegen die spinale Kinderlähmung.

Zentraldepot für Serum, — Werkblatt des Reichs-

gesundheitsamts.

W. Die Maßregeln zur Verhütung und Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung sind grundlegend durch das Reichsfeuerwehrgesetz festgelegt und zur Ausführung den Ländern übertragen. Für Preußen enthält das Gesetz betr. Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten vom Jahre 1915 die allgemeinen Bestimmungen. Das Reichsgeundheitsamt hat in einem neu bearbeiteten Werkblatt Maßnahmen an Kerle für die Bekämpfung der akuten epidemischen Kinderlähmung unter besonderer Berücksichtigung der Früherkennung und Frühbehandlung vor Eintritt der Lähmungen ergeben lassen. Es wird in den Maßnahmen ein genaues klinisches Bild der Erkrankung und die genaue Anweisung der Behandlung in den einzelnen Stadien der Krankheit und der Nachbehandlung gegeben. Mit den Landern sind Verhandlungen zur Errichtung eines Zentraldepots für Rekonvalescentenrum im Range, das von dem Eintritt der Lähmungen angewendet wird und den Arzten in einem Zentraldepot rechtzeitig und in genügender Menge erreichbar sein soll. Die in diesem Jahre durch sanitätspolitisches gemeldeten Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung im Deutschen Reich ohne Saargebiet lassen eine erhebliche Steigerung der Krankheit in den letzten Wochen erkennen. Wöchentlich im ersten Halbjahr 229 Erkrankungen gemeldet wurden, waren es seit Anfang Juli dieses Jahres zusammen 985, davon in der Woche vom 28. August bis 3. September allein 222. Die Zahlen sind noch bisher noch lückenhaft vorliegenden Melbungen gestützt. Sie erreichen glücklicherweise bei weitem nicht die Erkrankungen des Jahres 1927, die bis Oktober 1927 ohne Oldenburg und Anhalt die Zahl von 2788 erreichten.

Amtliches

In das bieckne Handelsregister ist am 20. September 1932 eingetragen worden auf Blatt 443, betre. die Firma Allgemeine Deutsche Credit-Umtakt Filiale Riesa in Riesa: Der Gesellschaftsvertrag vom 20. Dezember 1899, in der Neuauflage vom 10. Juni 1932, ist durch Beschluss des Ausschusses vom 26. August 1932 im § 4 abgeändert worden.

Das Grundkapital zerfällt nunmehr in fünfzehntausend Aktien zu je eintausend Reichsmark, achtundvierzigtausend Aktien zu je einhundert Reichsmark und zehntausend Aktien zu je zwanzig Reichsmark.

Amtsbericht Riesa, den 21. September 1932.

Donnerstag, den 22. 9., norm. 10.30 Uhr sollen im Gasthof Poppitz verschiedene Möbel u. a. m. versteigert werden.

Riesa, am 21. September 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Gucklitzschänke.

Morgen Donnerstag Tanzdielen - Betrieb
Um regen Besuch bitten P. Marx und Frau.

Hotel z. Casino Zeith.-Lager.

Morgen Donnerstag flotter Dielentanz

Vom 22.—24. Septbr. finden in einem unserer Schaukästen

praktische Vorführungen

zur Pflege feinsterlicher Schuhe mit

Erl-Schuhpflegemitteln

statt. Bringen Sie bitte Ihre Schuhe zu uns. Sie bekommen dieselben an diesen Tagen

kostenlos gereinigt!

Schuhhaus

Paul Großmann

Hauptstraße 54, Telefon 272

Eingesch. deutsche Vers.-A.-G. sucht für den bies. Platz u. d. Umgeb. für Werbung u. Inkasso einen geeign. u. bekannt.

Herrn als Vertreter

in mögl. dauernde Verbind. Horcher verb. Kurze Offert. m. Ang. des Alters u. d. bish. Tätigk. zu. unt. L.C. 5564 durch Rudolf Mosse, Leipzig, erbitten.

Rennen

zu Dresden

Sonnabend, 24. Septbr. Sonntag, 25. September

nachmittags 2½ Uhr

Flach- und Hindernis-Rennen

Preise 37 000 Mark

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

100 Mk. zahlt Hersteller, wenn „Riesolda“ nicht
kleider-Läufe, Flöße (Dros.) ver-
tritt. Weltes Radikalmittel gegen Wanzen.
Verkauf in Central-Drogerie Dr. Ritter,
Hauptstraße 43. Post.



Neu eingegangen sind elegante Herbst- u. Wintermäntel

in großer Auswahl
für Mädchen — Backfisch — Damen

Preiswürdig bei bester Verarbeitung

Mädchenmäntel, Velour melange . von 10.50 an
Backfischmäntel, Velour melange . von 16.50 an
Damen-Sportmäntel, Velour melange ganz auf Kunstseite von 24.75 an
Damenmäntel, Frauengröße, Diagonal, Velour ganz auf Kunstseite, mit sibirisch Hase 35.-
Damenmäntel, Frauengröße, Diagonal, Velour ganz auf Kunstseite, mit austral. Opossum 55.-

Besondere Anfertigung nach Wunsch

Bezirks-Konsum- und Sparverein „Volkswohl“ Riesa — Großenhain — Oschatz

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Gasthof Nünchritz

Sonnabend, 24. Septbr., abends 8 Uhr

Gastspiel des Leipziger Kristall-Palast-Ensemble

Näheres durch Blakate. — Eintritt im Vorverkauf 0.50 u. 0.70 Mt. im Gasthof.

Sie verkaufen

ihre Grundstück bestens durch "Immobiliens-Markt". Sofort schreiben. O. Kurik, Leipzig, Eisenbahnstraße 29.

Statt Karten!

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in überaus reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir, zugleich im Namen unserer Eltern, herzlichst.

Riesa, Sept. 1932

Ing. Hellmuth Arnold und Frau
Ilse geb. Schöpel

Friedrich Emil Rost

(Ausb.-Batt. Inf.-Regt. 11)

In tiefer Trauer

Hedwig verw. Rost u. Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen

Döbeln, d. 21. Sept. 1932

Die Beerdigung findet am 22. 9. 32 1/3 Uhr in Riesa von der Friedhofshalle aus statt. Frdl. zugedachte Blumesspenden bitte in der Friedhofshalle abzugeben.

Inn Kranknu Magen halben,
frisst ihm inn Luftiontau,
lissnu Fußpf-Zwinbau gbau.

Vereinsnachrichten

Ev.-nat. Arb.-Ver. Freitag, den 23. 9., abds. 8 Uhr
Monatsversammlung im Kl. Stern-Saal. Vortr. des Herrn Bärrer. Erscheinen aller Mitglieder sehr erwünscht.

Erbsturzwochen Morg. Donnerstag
Schlachfest. Ab 10 Uhr Wellfleisch, abends die üblichen Schlachtergerichte, sowie frische Wurst in bekannter Güte. Hierzu lobt ein W. Freygang.

Familendrucksachen liefern schnellstens
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Warnung!

Dok. Irl. Else Vogel,

gefangen.

Streumen, mit meinem Manne verdächtigt habe, erkläre ich für unwahr. Wer mich damit noch einmal belästigt, den werde ich gerächtlich bestrafen.

Frau Auguste

Wagenberg, Streumen.

Möbl. Zimmer, Hof, Bill., verm.

zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Wohnungstausch.

Viete Jahnstr. 3 Zimmer,

Küche, Bad, Wiete 30 RM.

Süche 2—3 Zimmer.

Villa, 7 Zimmer, m. Garten,

100—120 RM. Wiete, zu vermieten.

B. Erich Küble Möbel-

transport.

Herr, 25 Jhr.

mündl. Bekanntmachung mit nettem

Wiederholung.

Heirat. Off. im Bildgutrich

u. W. 2619 a. d. Tabl. Riesa.

Frdl. saub. Waschfrau

sucht noch Stellen. Off. u.

A 2621 a. d. Tagebl. Riesa.

Achtung! Milchbündler!

Anfang Oktober findet in

Riesa ein einmaliger

Kursus statt durch Herren

Dr. Oberlein.

Anmeldungen bitte um-

gehend bei Erich Prohaska,

Schillerstraße 7a.

Gasthof Mergendorf.

Heute Mittwoch

Nacht-

schlachtfest

1/2 Uhr Wellfleisch.

Belebungen aus ver-

zur Beleb-

troffen

und der

Propaga-

Gasthof Jahnishausen

Wora. Donnerstag

Schlachtfest.

Von frühs. 9 Uhr an

Wellfleisch, später die

üblichen Schlachtergerichte.

Ergebnis laden ein

E. Nehls und Frau.

Gelegenheitslauf.

Binhaus in Riesa, nahe

Bahnhof, mit Sinfahrt,

geöffnet, 3 Nebengebäude,

alles in best. Bauzustande,

für Handwerker, Händler

etc. passend, f. ca. 25 000 M.

bei 5—10 000 M. Anzahl-

ung verfügbare. W. Offert,

Abschluß der Konferenz von Stresa.

* Stresa. Die Konferenz von Stresa ist am Dienstag nachmittag abgeschlossen worden, nachdem der Bericht des Finanzausschusses am Vormittag in nichtöffentlicher Sitzung gebilligt worden war. Die am Schluß des ausführlichen Berichts enthaltenen Empfehlungen weisen unter anderem auf die Notwendigkeit der Herstellung des Gleichgewichts der Haushalte, sowie der Anpassung des Wirtschaftslebens an die durch den Preissturz und die Zurückziehung von Kapitalien geschaffene Lage der Länder Mittel- und Osteuropas hin. Zur Beseitigung der Deutzenrestriktion werden direkte Verhandlungen zwischen Gläubigern und Schuldnern empfohlen. Die Schuldenhaften sollen um ihre Kreditwürdigkeit wieder herstellen, möglichst bald zu einem Transfer der ausländischen kurzfristigen Kapitalien kommen, wobei die Gläubiger gegenüber den Inlandsgläubigern keine Benachteiligung erfahren sollen. Auch für die langfristigen Schulden werden direkte Verhandlungen empfohlen, falls der Schuldenstaat trotz aller Anstrengungen seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Ferner wird die Errichtung eines Währungsabstimmungsfonds oder eines Valutaabgleichsfonds empfohlen, um dem sämtlichen Staaten beizusteuern sollen. Aus diesem Fonds sollen im Bedarfsfall den Notenbanken der notleidenden Länder Anleihen zur Verfügung gestellt werden. Die weitere Verfolgung der Idee dieses Fonds wird dem europäischen Studienausschuß überlassen, da über die Zweckmäßigkeit dieser Einrichtung keine Einigung erzielt werden konnte.

Nach Kenntnahme des Berichts legten die Vertreter der einzelnen Länder ihre Stellungnahme zu den Vereinbarungen nochmals ausführlich dar. Ministerialdirektor Posse erklärte, daß Deutschland nach Kräften an dem Wiederaufbau Südosteuropas mitarbeiten werde und daß es so durch den Abzug von Vorzugsabstimmungen als eines der ersten Länder seine Hilfsbereitschaft kundgetan habe. Unmöglich sei es Deutschland, über die Gewährung von Vorzugsabstimmungen noch finanzielle Verpflichtungen oder Garantien zu übernehmen. Dieser Erklärung schlossen sich die Vertreter Österreichs und der Tschechoslowakei an. Der englische Vertreter stellte fest, daß Vorzugsabstimmungen nicht Rücksicht auf die Dominien für England nicht in Frage kämen, und daß er auch keine Zugeständnisse für finanzielle Leistungen machen könne. Die übrigen Ländervertreter erklärten ihre grundsätzliche Zustimmung vorbehaltlich der Stellungnahme ihrer Regierungen.

In der Schlusssitzung nahm u. a. Posse nochmals das Wort. Er stellte fest, es sei das erste Mal, daß auf einer Wirtschaftskonferenz über wirtschaftliche und finanzielle Hilfsmittel Einigkeit erzielt worden sei.

Nach weiteren Ansprachen schloß Bonnet die Tagung mit Dankesworten an die Italiener und die Teilnehmer.

13. Kongress der Christlichen Gewerkschaften.

(Düsseldorf.) Besonders eingehend wurde in der gestrigen Aussprache die wirtschaftspolitische und soziale Frage behandelt. Nach Schluß der Aussprache stellte Abgeordneter Posse fest, daß die Christlichen Gewerkschaften sich mit aller Macht gegen diejenigen Kreise wenden werden, die die Absicht haben, die Arbeiterschaft in Deutschland wieder zu Staatsbürgern zweiter Klasse zu machen. Trotz allem, was in der letzten Zeit passiert ist, muß immer noch die hohe Verantwortung, die die Christlichen Gewerkschaften gegenüber Staat und Volk tragen, unterstrichen werden. Was wir fordern ist, daß nationale Gestaltung und Sozialgesetzgebung un trennbar für alle Zukunft sein müssen.

Nach Verlesung des Berichts der Mandatprüfungskommission trat eine Mittagspause ein.

Nach der Pause sprach der Geschäftsführer des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften, Dr. Baltzschus, Mitglied des Reichsrats, über die Wirtschaftskrise und die volkswirtschaftliche Organisierung der Gewerkschaften. Es besteht, so sagte der Redner u. a., Gefahr, daß infolge der Wirtschaftskrise auch gegen die wirtschaftliche Position der Arbeiterschaft angetreten werde. Die Gewerkschaften, insbesondere die Christlichen Gewerkschaften, hätten daher neben den sozialpolitischen Aufgaben auch die Verpflichtung, die Rechte der Arbeiter auf wirtschaftspolitischen Gebieten zu verteidigen und die volkswirtschaftliche Organisierung der Gewerkschaften, insbesondere auch in den öffentlich-rechtlichen Berufskammern weiter auszubauen.

Reichsvorstandssitzung der Volksrecht-Partei.

(Berlin.) Der Reichsvorstand der Volksrecht-Partei trat dieser Tage in Berlin zusammen. Der Reichsführer, Reichstagsabgeordneter Bauer, Stuttgart, berichtete über die durch die Auflösung des Reichstags geschaffene politische Lage. Der Reichsvorstand ermächtigte den Reichsführer, die für die Vorbereitung der Wahl erforderlichen Schritte zu tun und die notwendigen Verhandlungen zu führen.

In dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung erblieb die Volksrecht-Partei, wie in der Aussprache festgestellt wurde, einen mutigen Versuch, dem man Erfolg wünschen müsse, auch wenn man im einzelnen Bedenken habe. Die Volksrecht-Partei wünsche vor allem, daß die Belebung der Wirtschaft nicht nur vor der Produktion aus verflucht werde, sondern daß wirkliche Maßnahmen zur Belebung auch von der Seite der Kaufkraft her getroffen würden. Die weiteren Beratungen des Reichsvorstandes beschäftigten sich mit Fragen der Organisation und der Werbung.

Zusammengedrängte Wahl-Propaganda.

(Berlin.) Die Annahme, daß es selbst den Parteien, die sich stets eifrig für Neuwahlen eingesetzt haben, diesmal schwer fällt, eine großartige Propaganda durchzuführen, scheint sich zu bestätigen. Nach vertraulichen Rundschreiben, die gerade die großen Parteien ausgegeben haben, liegen die Finanzen aller Parteien im armen. Sie verlangen die persönliche Autopropaganda der Mitglieder, die Hervorhebung der Propaganda von Mann zu Mann und wollen die Versammlungen, die Propaganda durch Flugblätter und Plakate, alles, was große Unruhen verursacht, wesentlich einschränken. Die Propaganda wird sich auch ohne einschränkende Bestimmungen der Regierung von allein auf die beiden letzten Wochen zusammendrängen. In dieser Propaganda haben die Parteien, die über arbeitsbereite

Der „schärfste Schlag gegen die Staatsautorität“.

(Berlin.) Außonst gut unterrichteter Stelle erhält das Nachrichtenbüro des VdA, daß der jüngste Konflikt, der zwischen dem preußischen Landtag und der kommissarischen Staatsregierung entstanden ist, zu Konsequenzen führen könnte, deren hohe Tragweite sich im Augenblick höchstens andeutet lassen. Es wird hervorgehoben, daß die Tatsache, daß eine Landtagsmehrheit einen Beschluß fassen könnte, vor sämtlichen Staatsbeamten und Angestellten das Recht auszuüben will, die Anordnungen der vorgesehenen Dienststellen zu ignorieren, der schärfste Schlag sei, der der Staatsautorität je von einem Parlament in vergangenen Zeiten etwa zufallsweise die Opposition einmal über die Mehrheit verfügte.

Wenn der Landtagspräsident darauf hingewiesen habe, daß er selbst in dem entscheidenden Augenblick das Präsidium nicht führte, so besäße das nichts gegen die Tatsache, daß die Nationalsozialisten und die Kommunisten sich zu der Mehrheit gegen die Staatsautorität zusammengefunden hätten, und daß man gar nicht abschneiden könnte, welche Beschlüsse eine solche Mehrheit in bezug auf lebenswichtige Bestandteile des Staates noch zu fassen vermöge.

Soweit es sich bei diesen Beschlüssen um die Bewilligung enormer Summen für irgendwelche Zwecke oder um das Verlangen der Ausübung von Notverordnungen und anderen von der Regierung zu Recht erlaubten Verfügungen handele, habe die kommissarische Regierung zwar an ihrem Standpunkt festgehalten, daß sie an Beschlüssen dieses Landtags nicht gebunden sei, weil sie ihr Mandat vom Herrn Reichspräsidenten herstelle, und weil es ein staatlicher Notstand war, der ihre Einschaltung veranlaßte. Es lasse sich aber nicht verhehlen, daß durch derartige Landtagsbeschlüsse bereits Unsicherheit und Unruhe in die Bevölkerung gebracht

wurde, zumal weite Kreise der Bevölkerung nicht den staatsrechtlichen Unterchied zu erkennen vermögen, der im Augenblick die souveräne Führung der Staatsgewaltsechte vom Parlament auf die kommissarische Regierung übergeleitet habe. Wenn der Landtag aber auch noch in die ausführenden Organe des Staates, in die Behörden, mit Beschlüssen eindringt, die den notwendigen reibungslosen Verlauf der Staatsverwaltung gefährdeten, dann habe er geradezu jede Rechtsberechtigung verwirkt.

Der Reichskommissar, der, wie halbamtlich gemeldet, bereits dem Herrn Reichspräsidenten Vortrag über diese Dinge gehalten hat, sah den Beschluß des Landtags gegen die Behörksamtslist der Staatsbeamten und Angestellten ganz außergewöhnlich ernst an. Es scheint nach dieser Meinungsäußerung, als ob das Verhalten des Landtags den Anlaß bieten könnte, die Frage der Verwaltungsreform rascher und wirksamer zu klären, als man bisher annehmen könnte. In parlamentarischen Kreisen wird dem Nachrichtenbüro des VdA, zu diesem ernsten Konflikt noch erklärt, daß man nicht recht eine Möglichkeit sehe, den so stark beanspruchten Beschluß des Landtags wieder aus der Welt zu schaffen. Man weiß darauf hin, daß es für die Mehrheit, über die die Nationalsozialisten und Kommunisten verfügen, einen schweren Preßverlust im jetzt begonnenen Reichstagwahlkampf bedeuten würde, wenn etwa bei Stimmenthaltung einer dieser großen Parteien der fragliche Landtagsbeschluß für ungültig erklärt würde. Der Reitersitz des Landtags dürfte am Mittwoch diese Angelegenheit noch erörtern. Es scheint aber nun mehr festzustehen, daß die kommissarische Regierung nicht die Absicht hat, vor dem Landtagssplenum zu erscheinen, ehe dieser Konflikt irgendwie vereinigt ist.

Abschluß der 100 Jahr-Feier des Gustav-Adolf-Vereins.

Abstimmung über die „Große Liebesgabe“. — Nächste Tagung in Königsberg.

* Leipzig. Die Jahrhundertfeier des Gustav-Adolf-Vereins stand am Dienstag abend mit der zweiten öffentlichen Hauptversammlung in der altehrwürdigen Nikolai-Kirche, die bereits 1842 und 1882 Gustav-Adolf-Tagungen gesehen hat, ihren eindrucksvollen Abschluß. Nach einleitendem festlichen Orgelspiel und gemeinsamen Gelang „Vor de den Herren“ gab Geheimer Kirchenrat Professor Dr. Dr. Rendtorff ein vom Reichspräsidenten eingegangenes Dankesgramm bekannt.

Es erfolgte die Abstimmung über das Jubiläumsdiesswerk. Von dem Ertrage der Jubiläumszählung „Eine Million in Groschen“ sind hierfür 180 000 Mark abzuzweilen, die in Teilbeträge von 100 000 und zweimal 40 000 Mark zerfallen. Für die „Große Liebesgabe“ (100 000 Mark) lagen drei Vorschläge des Zentralvorstandes vor. Die Herausbildung kirchlicher Führer in Polen, die Diakonie-Arbeit der Kaiserwerther Diakonissen und der Deutsche Kirchenbau in Athen. Die Abstimmung ergab eine überwältigende Mehrheit für die Herausbildung kirchlicher Führer und Helfer in Polen. Die beiden „Trostgaben“ im Betrage von je 40 000 Mark fallen der deutsch-evangelischen Gemeinde in Athen für die Vollendung ihres Kirchenbaues

und der Diakonieanstalt Kaiserwerth für ihre weltverwiegte Diakonie-Arbeit im Inn und Auslande zu.

Gedenkfeier am Schwerenstein

auf dem Lüchener Schlachtfeld.

* Leipzig. Am Schwerenstein bei Lünen hielt der Gustav-Adolf-Verein gestern eine Gedenkfeier ab. Vor Beginn der Feier wurde am Schuppenhaus von Lünen eine Gedächtnistafel für Dr. Grohmann, dem Gründer des Gustav-Adolf-Vereins, enthüllt. Am Schwerenstein begrüßte zuerst Prof. Dr. Heinzelmann (Dalle) die tausendköpfige Versammlung. Dann trat Oberstleutnant Dr. Rüdel (Ansbach) an den Gustav-Adolf-Stein und gab den geschichtlichen Erinnerungen, die diese Stätte umweben, bereiteten Ausdruck. — Der finnische Bischof Gunnarus (Tammerfors) feierte dann Gustav Adolf als den gemeinsamen Helden für Schweden, Deutschland und Finnland. — Im Namen des Vereins legte hierauf der Präsident des Gustav-Adolf-Vereins, Geheimer Kirchenrat Prof. Dr. Dr. Rendtorff einen Krans, geschmückt mit den schwedischen Farben, am Gedenkstein nieder.

Mitglieder verfügen, noch Aussichten, dagegen werden die Mittelparteien sich kaum zur Geltung bringen können, weil sie nicht in der Lage sind, die Wahl zu finanzieren.

Biederzusammenritt des Büros der Abrüstungskonferenz.

(Genf, Schweiz.) Das Büro der Abrüstungskonferenz ist heute vormittag wieder zusammengetreten. Im ganzen steht sich das Büro aus 19 Verbindlichkeiten zusammen. Deutschland hat an dieser Tagung gemäß der Mitteilung des deutschen Außenministers an den Vertretern der Abrüstungskonferenz vom 14. September seine Vertreter entzogen. Hauptaufgabe der heutigen Tagung des Büros ist die Ausführung der Resolution der General-Kommission der Abrüstungskonferenz vom 22. Juli, durch die der erste Tagungsdurchgang der Konferenz abgeschlossen wurde.

Hoover hofft auf Deutschland

Washington, 21. September. Präsident Hoover gab folgende Erklärung ab: „Was Pressemeldungen aus Paris über die deutsche Gleichberechtigungsfrage anlangt, so ist die Haltung der amerikanischen Regierung klar. Die einzige Frage, für die unser Land Interesse hat, ist eine schriftliche Einschränkung der Rüstungen auf der ganzen Welt. Wir gehören nicht zu den Unterzeichnermächten des Versailler Vertrages und daher auch nicht zu den Partnern der Bestimmungen über die deutsche Rüstungseinschränkung. Dies ist einzig und allein eine europäische Frage. Die Vereinigten Staaten haben immer erklärt, daß sie in eine Diskussion darüber nicht eintreten. Es liegt uns daran, daß Deutschland sich weiterhin an der Abrüstungskonferenz beteiligt, die heute für die ganze Welt so erfolgversprechend ist, und seine Mitwirkung zur Erreichung dieses großen Ziels zur Verfügung stellt.“

Umschwung in der französischen Einstellung zum Rüstungsproblem?

(Paris.) Es ist vielleicht nicht allzu gewagt, aus einigen Anzeichen zu folgern, daß sich eine andere Einstellung, um nicht Umstaltung zu sagen, in der Beurteilung des Rüstungsproblems hier abzeichnet. Dies beginnt. Dieser Eindruck wird auch durch die weiterhin lärmende Begleitmusik der Presse nicht verschwinden.

Als erstes Anzeichen muß man die gestrige Erklärung der Ministerpräsidenten buchen, daß er

die Verantwortung für die nichtoffiziellen Berichte über seine Aufführungen vor dem Kammerausschüssen des Parlaments abzieht; als weiteres Anzeichen die vom „Petit Parisien“ verjüngte Interpretation der Formel „Nein! Niemals! Unmöglich“, die sich auf die Vergangenheit bezogen habe, ferner die, wenn auch teilweise in sehr vorstichtiger Form gehaltene Hinweise erneut zu nehmen der Mäster auf Verhandlungsmöglichkeit und schließlich die Neuruhmung verschiedener deutsch-eherischer Männer über die Möglichkeit, und ihre Versuche, Herrscher iston heute festzulegen.

Der „Temb“ läßt z. B. in seine heutige Betrachtung eine Bemerkung einfliessen, aus der man folgern könnte, daß auch dieses Blatt von Verhandlungen im Rahmen der Pöllerbundesträteverhandlungen eine Beruhigung der Geister zu erwarten scheint. Natürlich bringt der „Temb“ diese Anregung in Form einer Aufforderung an den Reichsaufßenminister: Er könne sich einiges Verdienst erwerben, wenn er im Beisein der Befreiungen, die im Rahmen des Pöllerbundesträtes und der Pöllerbundesträteverhandlung stattfinden würden, für Deutschland etwas von dem internationalen Vertrauen, daß die diplomatische Aktion der Reichsregierung zunächst gemacht habe, wiederlange.

Das „Journal des Débats“ ruft dem französischen Ministerpräsidenten zu, daß er seine Formel: „Nein! Niemals! Nichts! Unmöglich“ absauzieren könne.

Diplomatische Befreiungen in Paris.

* Paris. Ministerpräsident Herrriot empfing am Dienstag sowohl den italienischen wie den japanischen Botschafter zu längeren Befreiungen, die sich im ersten Fall ausschließlich auf die Abrüstungsfrage und im zweiten Fall auch auf die Lage im fernen Osten beziehen. Der Unterstaatssekretär am Quai d'Orsay Wagner empfing den thailändischen Botschafter und den spanischen Botschafter in Washington. Der belgische Botschafter batte schon am Montag abend eine längere Ausprache mit Herrriot. Staatspräsident Debun empfing den spanischen Botschafter. Innenminister Chautemps veranstaltete am Dienstag ein Frühstück zu Ehren des Botschafters. Ferner gab der spanische Botschafter zu Ehren des Sultans von Marokko ein Festessen, an dem Ministerpräsident Herrriot und eine Reihe amtlicher Persönlichkeiten teilnahmen.

Cholera-Epidemie in China

London, 21. September. Nach Meldungen aus Peking ist in der Provinz Schansi eine schwere Choleraepidemie ausgebrochen. Die Seuche hat bisher 160 Ortschaften heimgesucht und bereits 2500 Todesopfer gefordert.

Die Herbstmonate 1932.

Zweiter Tag.

Wie Frankfurt/Oder. Bei den drohen Herbstflüchungen der Wehrmacht entmischt sich am letzten zweiten Montagabend folgende Gefechtslage: Das II. Kavallerie-Korps, das in der Nacht mit dem Großmeister vorbereitet war, rückte früh im weiteren Tormarsch über Sternberg und aus der Siedlung westlich Stolp nach Großenschenk auf Neppen an. Gegen Mittag des heutigen Tages erhielt das Kavallerie-Korps den Befehl, mit der Masse in Massen-Märkten die Oder zu überqueren, um die blau Oderverteidigung bei Frankfurt aufzusuchen und durch Vorstoß westlich der Oder Südtost zu nehmen.

Ein besonders interessantes und seltsames Bild hat das Ueberleben der motorisierten Aufklärungsabteilung der I. Kavallerie-Division in der Gegend Schönbach-Massau.

Die blaue III. Division leste heute früh den Tormarsch aus Gegen-Massen nach Sternberg fort, erhielt aber bald darauf Befehl, den Tormarsch einzustellen, um mit Front nach Osten und Süden die Linie Neppen-Großenschen zu halten.

Um Nachmittag kam es in der Gegend von Neppen und im Raum Siebingen-Ballow-Tammendorf zu leichten Kämpfen.

Nachruf des Danziger Senats für Graf Gravina.

Danzia. Der Senat der Freien Stadt Danzig hat dem verstorbenen Hohen Kommissar des Völkerbundes, Graf Gravina, folgenden Nachruf gewidmet:

Der Hoge Kommissar des Völkerbundes, Graf Manfredi Gravina, hat sein hohes richterliches Amt seit dem Jahre 1929 inne gehabt und hat es in vorbildlicher Gestalt und mit eindeutigem Verständnis in die schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Freien Stadt Danzig ausgespielt. Die volle Bindung an seine Aufgabe und seine große Begabung als Staatsmann und Diplomat haben ihm die Führung des schwierigen Amtes erleichtert. Seine vornehme, ritterliche Haltung und die hervorragenden Gaben seines Geistes und Charakters haben auf alle, denen er nahe kam, einen tiefen Eindruck gemacht.

Die Freie Stadt Danzig und die Danziger Regierung werden dem Entschlafenen über das Grab hinaus stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Senat der Freien Stadt Danzig.
geg. Dr. Biehm Dr. Wiercinski-Keller.

Max Slevogt †.

Landau. Professor Max Slevogt ist gestern nachmittag 2.30 Uhr auf seinem Landau Neu-Castel einem schweren Herzleiden erlegen. Das leute Werk des berühmten Malers war die Ausmalung der Friedenskirche in Ludwigshafen am Rhein.

Maler Professor Max Slevogt stammt aus Landshut in Niederbayern. Seine Lehrjahre verbrachte er in München, wo er unter der Leitung Wilhelm u. Diele seinen Stil im Sinne des Historismus der dortigen Akademie entwickelte. Erst nach seiner Überstellung nach Berlin im Jahre 1901 geriet er immer mehr unter den Einfluss des Impressionismus, dem er bis zuletzt mehr oder weniger treu blieb. Seine ersten in dieser Malweise ausgeführten Bilder werden sicher in der Kunstgeschichte einen bleibenden Wert erhalten, jedenfalls gehören sie zu den populärsten (im besten Sinne des Wortes) Schöpfungen der Malerei des angeblichen 20. Jahrhunderts. Vielleicht noch mehr als durch seine Gemälde wird Slevogts Name durch seine graphischen Arbeiten, Radierungen und Lithographien bei der Nachwelt seinen Glanz behalten. Auf diesem Gebiet ist er ein direkter Nachfolger Menzels gewesen, der, obwohl er zuweilen ganz andere Wege ging, dem älteren Meister durchaus ebenbürtig bleibt.

Beileid des Reichspräsidenten.

Berlin. Der Herr Reichspräsident hat der Familie des verstorbenen Malers Prof. Max Slevogt telegraphisch sein Beileid übermittelt.

Nationalsozialistischer Reichsjugendtag.

Am 1. und 2. Oktober 1932 findet in Potsdam der 1. Nationalsozialistische Reichsjugendtag statt. Schon heute wird an der Errichtung des Zeltlager-S auf dem kleinen Eggersplatz gearbeitet, das an Größe noch die früheren Kaiseranlagen übertrifft. Über 100.000 der von Adolf Hitler selbst entworfenen Festzeltchen sind bis jetzt schon verkauft. Man kann also mit einer Massenbeteiligung aus allen Teilen des Reiches — besonders aus Sachsen — rechnen. Der Reichsjugendtag wird offiziell am Sonnabend abend mit einer Mahntundgebung der nationalsozialistischen Jugendorganisation im Potsdamer Stadion aufmarschiert. Dabei wird auch Adolf Hitler das Wort ergreifen. Am Sonntag spricht dann der Reichsjugendführer Baldur von Schirach, daran anschließend findet ein Propagandamarsch durch Potsdam und ein Vorbeimarsch an den Führer statt. In Anbetracht der Reichstagsauflösung und der geplante politischen Lage kommt diesem Massenmarsch junger Nationalsozialisten, an dem sich auch SA- und SS-Abteilungen beteiligen, eine ganz besondere Bedeutung zu.

Der Streit um die „Gesetzte Justiz“.

Berlin. Vor der 4. Strafkammer des Berliner Landgerichts 2 begann am Montag die Berufungsverhandlung in dem Beleidigungsprozeß des sozialdemokr. Landtagsabg. Ruttner gegen den Schriftsteller Moritz-Jarnow, den Verfasser des vielbebrochenen Buches „Gesetzte Justiz“. Neben Moritz ist der verantwortliche Herausgeber Häuber von der Zeitschrift „Deutschenpiegel“ angeklagt. Ruttner fühlt sich beleidigt durch die Schilderung, die Moritz im „Deutschenpiegel“ von einer Kammergerichtsverhandlung gegeben hat, die sich mit Ruttners Klage gegen „Die gesetzte Justiz“ richtete. In diesem Bericht heißt es, Ruttner sei hart am Weinend vorbeigegangen. Er sei bereit gewesen, den ihm zugeschobenen Eid zu leisten, daß am Silvesterstag 1924 keine Konferenz zwischen ihm, seinem Kollegen Schiff und dem Abg. Heilmann über den Bartram-Fall stattgefunden habe. In der Beweisaufnahme erklärten die Zeugen Heilmann und Schiff, daß tatsächlich außer einer gemeinen Silvesterfeier eine solche Konferenz nicht stattgefunden habe. Sozialpräsident Pleiser und Kammergerichtsrat Rothenburg sagten als Zeugen aus, der Ruttner zugeschobene Eid habe den Inhalt gehabt, daß außer der Silvesterfeier keine besondere Konferenz stattgefunden habe. Verschiedene Beweisanträge des Angeklagten Moritz, die sich gegen den Abg. Ruttner richteten, wurden vom Berufungsgericht als unerheblich abgelehnt.

Nach dem Schluss der Beweisaufnahme vertrat das Gericht die Plädoyers auf Donnerstag.

Fahrens Gegenangriff gegen Rett.

Berlin. Wie von zahllosen Städten bestätigt wird, hat Reichsaußenminister Walther vonopen in der Unterredung mit dem Reichspräsidenten und dem preußischen Handelsminister Rett am Montag auf Cervia-Mauritius u. a. erinnert, daß es die kommissarische britische Mission nicht abhören könne mit seinem Besuch des Panhandle, der die Beamten zum Unschöpfen seien die Missionen aufzuhören. Der Panhandle hatte nämlich mit den Stimmen der Kommunisten und der Nationalsozialisten einen kommunistischen Anteil angenommen, der keinen einzigen oder Anhänger sei vereinfacht, den auf Grund der Meinung des Reichsministers vom 20. Juli über die Befreiung des Reichsministers für Preußen erlassenen Dienstanweisungen nachzukommen. Nach der Aufnahmen machender Stellen des Reichs ist sich Rett in der Unterredung nicht darüber im Unklaren gewesen, daß die Missionierung die Befreiung dieses Reichsministers mit allem Nachdruck verlangt. Damit steht es auch in Kürze, wenn aus Kreisen, die dem Präsidenten Rett nahestehen, verlautet, dieser habe erklärt, er habe den Reichsminister nicht verhindern können, habe übereinstimmt bei der Abstimmung auch nicht den Reichsminister im Landtag gewählt.

Graf Zeppelin“ heute abend in Friedrichshafen.

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ nimmt diesmal auf seiner Rückfahrt von Fernamericum nicht nur entlang der spanischen Küste, sondern über das spanische Festland. Um 6.30 Uhr überfliegt es Cordoba mit Ausflug auf Madrid. Die Landung wird noch heute abend in Friedrichshafen erfolgen.

Das Urteil im Prozeß Schulz.

Vier Jahre Gefängnis.

Waldenburg/Schl. Das Waldenburger Sondergericht verurteilte den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz aus Dittersbach, der seinen 11-jährigen Sohn Werner in barbarischer Weise misshandelt hatte, wegen fortgesetzter Körperverletzung zu vier Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre Achthaus beantragt. Nieder das Schicksal des älteren Sohnes des Angeklagten ist noch nichts bekannt. Schulz behauptet weiter, er habe den Jungen nach Nürnberg geschickt.

Der Charlottenburger Ueberfall vor dem Sondergericht.

Berlin. Den Abschluß des ersten Verhandlungstages des Prozesses wegen des Charlottenburger Ueberfalls bildete die Vernehmung des Schießsachverständigen Bräuning, der feststellte, daß aus drei Waffen und zwar aus der in dem Verkehrslokal gefundenen Browning-Pistole, einer Mauser-Pistole und einer dritten Pistole geschossen worden sei. Die Schüsse seien aus der Richtung der Kloster-Brücke hergekommen.

Dann wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Natiaborer Sondergerichtsurteile.

Natiabor. Unter sehr starker Teilnahme, besonders von Parteidienstangehörigen der NSDAP, stand gestern der Bärenmacher Hannich aus Natiabor vor dem Natiaborer Sondergericht. Hannich wurde zur Zahl gelegt, nach einer Verhandlung der Kaiserliche SA unterwegs dem Kraftwagenführer Baumann nach einem Wortwechsel einen schweren Bauchschuß beigebracht zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte in Natiabor gehandelt hatte. Deshalb wurde der Angeklagte lediglich wegen unbefugten Waffenbesitzes zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Hannich stand wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung aus politischen Gründen der Natiaborer Bärenmacher Hannich aus Natiabor vor dem Natiaborer Sondergericht. Hannich wurde zur Zahl gelegt, nach einer Verhandlung der Kaiserliche SA unterwegs dem Kraftwagenführer Baumann nach einem Wortwechsel einen schweren Bauchschuß beigebracht zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte in Natiabor gehandelt hatte. Deshalb wurde der Angeklagte lediglich wegen unbefugten Waffenbesitzes zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Soll die Getreideanbaufläche ausgedehnt werden?

Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mittelt, sind die Ergebnisse der von der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat angestellten Erhebung über den Stand der Saaten, des Grünlandes und der Zuckerrüben sowie über die Unbaubedschränkungen für Getreide und Kartoffeln im Wirtschaftsjahr 1932/33 im allgemeinen durch etwas höhere Bewertungsziffern gekennzeichnet. Beim Weizen wird u. U. infolge der verringerten Kaufkraft die Eigendeketzung bereits überschritten werden. Stärkste Beachtung verdienen die Ergebnisse der Unbaufähigerhebung, die beim Winterweizen in vielen Gebieten, insbesondere im Freistaat Sachsen, eine nicht unerhebliche Ausdehnung um teilweise zehn Prozent zeigen. Um auffälligsten sind die Unbaupläne beim Winterroggen. Hier ist fast allgemein eine Steigerung der Unbaufähigkeit geplant. Grundsätzlich ist das Bestreben der Landwirtschaft, sich den veränderten Erzeugungswertverhältnissen weitgehend anzupassen, durchaus zu begrüßen. Doch muß bei einer derartigen Umstellung darauf geachtet werden, daß in den Unbaubedschränkungen kein Mißverhältnis entsteht. Eine stärkere Ausdehnung der Getreideanbaufläche birgt die Gefahr, daß nicht nur beim Brotgetreide, sondern schließlich bei der deutschen Getreideerzeugung überhaupt Überflüsse entstehen, die im Inland weder für die menschliche Ernährung, noch für das Vieh nutzbringend verwertet werden können. Selbst wenn im Augenblick gegenüber den unzureichenden Verwertungsmöglichkeiten für Erzeugnisse der Viehwirtschaft eine stärkere Bevorzugung des Getreidebaus verständlich sein mag, so dürfen doch die Gefahren dieser Entwicklung nicht verkannt werden. Das gilt umso mehr, weil die beabsichtigte Einschränkung der Grünlandwirtschaft und der Viehwirtschaft volkswirtschaftlich unerwünscht ist, da gerade bei der Verorgung Deutschlands mit Milch und Milchproduktionsgütern sowie mit tierischen Futterstoffen die angestrebte Eigendeketzung des Bedarfes in erheblich geringerer Menge erreicht wird als beim Getreide. Auch können bei einer Steigerung der Getreideerzeugung über den Inlandsbedarf hinaus die für eine rentable Erzeugung notwendigen Preise nicht mehr erzielt werden, während auf der anderen Seite als Ausgleich kaum mit einer entsprechenden Preissteigerung für Erzeugnisse der Viehwirtschaft zu rechnen sein wird. In Anbetracht der steigenden Gefahr möge die Reichsregierung die seit langem überfällige Ergänzung der agrarpolitischen Maßnahmen für die bauliche Veredelungswirtschaft unverzüglich vornehmen.

140 000 KM veruntreut

Nauen. 21. September. Der Leiter der Nebenstelle Paaren (Kr. Ostholstein) der Kreispolizei Nauen, Hartley, ist von der Staatsanwaltschaft in Haft genommen worden, weil er im Laufe der letzten Jahre die Kasse um 140 000 Reichsmark gefälscht haben soll. Die Unterschlagungen wurden durch die Einführung der Maschinenbuchführung bei der Kreispolizei in Nauen entdeckt.

Golgenzhweres Autounfall

Kolbowitz. 21. September. Das Auto des bekannten ostpreußischen Politikers Kortschütz überwanderte in rauender Nacht einen Eisbäcker, der mit seinem kleinen Wagen die Straße langsam hinabfuhr. Der Ueberfahrende war sofort tot. Das Auto wurde gegen den Stoßbalken geschleudert, ohne jedoch größeren Schaden zu erleiden. Außerdem wurde ein kleiner Junge so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Fahrer des Kraftwagens, der das Unglück verschuldet hatte, erholte sich.

Schleichendes Gift! Hüte Dich davor!

Ein Tropfen vom Gift der Hohlzugslosigkeit genügt, um Deine Freude am Schaffen zu töten. Rauschmann, bewahre Dir die Zuversicht auf! Besserung! Bah Dir von keinem Menschen die Aussicht auf den Erfolg vergällen. Werde nicht verbemüde! Sage es den zahlreichen Lesern des Rieseaer Tageblattes immer wieder durch Anzeigen, daß Du noch da bist, daß Du ehrliche Ware zu verkaufen hast. Denke daran, daß andere Dir auftreten, wenn Du schwiegst! Denke daran, daß Schweigen Dich in Vergessenheit bringt. Denke daran, daß „ständiges Insistieren“ im Rieseaer Tageblatt Deinen Namen bei Tausenden und über Tausenden Verbrauchern wach und in Erinnerung hält!



Roch kein Termin in der Klage Preußens gegen das Reich festgelegt.

Leipzig. (Funkspruch.) Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, entbehren die Preßnotizen jeder Grundlage, die von der Festsetzung des Hauptverhandlungstermins in der verfassungsrechtlichen Streitfrage zwischen Preußen und dem Reich um die Einsetzung des preußischen Staatskommissars auf den 20. September oder 6. Oktober mitsinnieren wollen. Eine Terminfestsetzung durch den Staatsgerichtshof kann zur Zeit noch nicht erfolgen, da der Wechsel zwischen den Parteien noch nicht abgeschlossen ist.

Nationalsozialistischer Antrag zu dem Konflikt mit der Regierung.

Berlin. (Funkspruch.) Die Nationalsozialistische Fraktion des preußischen Landtages hat als Ergebnis ihrer Beratungen über den mit der kommissarischen Regierung entstandenen Konflikt folgenden Antrag eingebracht:

In der Sitzung vom 20. August ist ein kommunistischer Antrag vom Landtag angenommen worden, der angesichts der Auferkstiegung der Reichsverfassung und der preußischen Verfassung durch die Herren v. Papen und Dr. Bracht die amtliche Tätigkeit der Beamten und Staatsangestellten in Preußen verboten. Aus diesem Beschluss des Landtages glauben die Herren v. Papen und Dr. Bracht neue Zwangsmassnahmen gegen die Rechtsgültigkeit des preußischen Staates herleiten zu können. Der Landtag wolle daher beschließen: Soweit die Reichsverfassung und die Verfassung des Landes Preußen von der am Ander befindlichen Regierung gemäß dem von ihr geschworenen Eid geachtet und durchgeführt wird, ist es Pflicht der Beamten und Staatsangestellten Preußens, die Verfassung ebenfalls zu achten und zu schützen.

Es war im Augenblick noch nicht festzustellen, ob dieser Antrag den Forderungen der kommissarischen Regierung genügt, und ob er auch eine Grundlage für eine Mehrheit im Landtag bilden kann. Ebenso ist noch die geschäftsberechtigte Erledigung des Antrages strittig, daß die Bevölkerung in der heutigen Sitzung nur erfolgen kann, wenn kein Landtagsmitglied widerspricht.

Die Tagung des Untersuchungsausschusses im Reichstag.

Berlin. (Funkspruch.) Wie das Nachrichtenbüro des Abg. meldet, ist dem Abg. Löhe eine Entscheidung der Reichsregierung darüber, ob sie sich an den Verhandlungen des Untersuchungsausschusses des Reichstages, der morgen vormittag zusammentritt, beteiligen wird, noch nicht bekannt. In den letzten Tagen sind zwar eine Reihe von Verhandlungen zur Verteilung des Konflikts zwischen Reichsregierung und zwischen dem nationalsozialistischen Reichstagspräsidenten geführt worden, über deren Ergebnis man aber noch nichts weiß. Die Frage des Erscheinens der Reichsregierung wird auch in der morgigen Sitzung des Untersuchungsausschusses noch nicht aktuell sein, da der Ausschuss beschließt, zunächst die übrigen Sitzungen, also den Reichstagspräsidenten, die Schriftsteller, die Stenographen und andere Sitzungen, die bis gestern meldet haben, zu vernebmen. Außerdem wird das Stenogramm der Reichsregierung vom 12. September durchgeprüft und die Schallplatte vorzuführen werden, die von der Sitzung ausgenommen worden ist. Man nimmt an, daß die Untersuchungsarbeit des Ausschusses mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Abreise der deutschen Delegation nach Genf.

Berlin. (Funkspruch.) Die deutsche Delegation für die Völkerbundssitzung wird heute nachmittag um 15.22 Uhr vom Anhalter Bahnhof abreisen. Die Presseabteilung der Reichsregierung wird vertreten sein durch ihren Dirigenten, Vortragenden Legationsrat Schröter und Regierungsrat Stephan.

Entschließungen des Kongresses der christlichen Gewerkschaften.

Düsseldorf. (Funkspruch.) Am letzten Kongresstag wurde die gestern unterbrochene Aussprache abgeschlossen. Danach fand die Beratung der Anträge statt. Es wurden hierzu eine Reihe von Entschließungen angenommen, in denen sich der Kongress der christlichen Gewerkschaften mit Entschiedenheit gegen die Notverordnungen der Reichsregierung wendet. Darauf hielt Professor Brauer einen Vortrag, in dem er sich gegen die verschiedenen Verordnungen gegen die bisherige Sozialpolitik wandte.

Die Erhöhung des Heringssozles.

Notwendiger Schutz der deutschen Heringsschlachter. Berlin. (Funkspruch.) Die Lage der deutschen Heringsschlachter hat sich angesichts der englischen Konkurrenz völlig unihaltbar gestaltet, da die Entwicklung der englischen Währung im vergangenen Herbst die Preise für das Fass Heringe um 30 Prozent gebracht hatte. Fast 70 Prozent der deutschen Heringsschlachte müssten im letzten Jahre aufgelegt werden. Die für daraus ergebende ungeheure Arbeitslosigkeit in den Küstenstädten hat die Abgeordneten aller Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, einschließlich der Sozialdemokratie, die die Küstengegenden vertreten, eingesetzt, für einen Schutz der deutschen Heringsschlachte sich einzusetzen.

Neue Verurteilungen in Beuthen.

Beuthen. (Funkspruch.) Das Beuthener Sondergericht verhandelte am Mittwoch vormittag gegen sieben Kommunisten aus Miechowitz, bei denen in den Tagen vor der letzten Reichstagssitzung gelegentlich einer Hausdurchsuchung eine größere Anzahl von Waffen sowie Dynamitpatronen, Sprengkörpern und fertiggestellter Beihilfe zur Untertötung von Bomben gefunden worden waren. Der Hauptangestellte, der aus Österreich stammende Grubenarbeiter Jakob Weier, wurde zu fünf Jahren einem Monat Justizhaus verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigelassen. Drei Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von zwei bis vier Monaten, gegen einen Angeklagten wurde das Verfahren abgetrennt. Der Staatsanwalt hatte insgesamt 29 Jahre Justizhaus und drei Jahre drei Monate Gefängnis beantragt.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 21. September 1932

Die Deutschnationalen fordern Aufhebung des Reichstags. Berlin. (Funkspruch.) Die deutschnationalen preußischen Landtagsfraktion hat beschlossen, einen Antrag einzubringen, der die Aufhebung des Landtagsbeschlusses vom 20. August über das Gehorsamsherrnverhältnis der Beamten zur kommissarischen Regierung fordert.

Bayerischer Landtagspräsident a. D. Franz Schmitt gestorben.

München. (Funkspruch.) Der ehemalige Präsident des bayerischen Landtages und Präsident des Bayerischen Nationalrates Franz Schmitt ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Schmitt, der lange Jahre eine führende Stellung in der bayerischen Sozialdemokratie inne hatte, war in Würzburg geboren. Das Amt des bayerischen Landtagspräsidenten bekleidete er von Anfang 1919 bis März 1920.

Die Wentei Meile Herricks.

Genf. (Funkspruch.) Der französische Ministerpräsident wird, wie verlautet, heute abend Genf wieder verlassen. Er hat die Absicht, am nächsten Montag zur Eröffnung der Völkerbundssitzung anzukommen und sodann etwa acht Tage in Genf zu bleiben.

Großfeuer in einer schwedischen Vinoleum-Fabrik.

Göteborg. (Funkspruch.) An Almedal brach heute früh in einer Vinoleumfabrik ein Brand aus. Zwei große Gebäude mit etwa 40 000 Quadratmetern fertigen Vinoleumtopfchen und wertvollen Glaswaren brannten völlig aus. Der Schaden beläuft sich auf mehrere 100 000 Kronen. Der Betrieb erleidet durch den Brand seinerlei Einschränkungen.

Einnahme der Stadt Gunha durch brasilianische Bundesstreitkräfte.

Paris. (Funkspruch.) Wie Havas aus Rio de Janeiro berichtet, befagt ein offizielles Communiqué, daß die Bundesstreitkräfte die Stadt Gunha, die ein strategisch wichtiger Punkt im Staat São Paulo ist, eingenommen haben.

Schreibe Schreibmaschine auf der Post.

(Chemnitzer Brief.)

Hfd. Kundendienst über alles! Auch die Reichspost hat die große Parole unserer Zeit aufgegriffen, obwohl sie ja in der glücklichen Länge ist, nicht Gefahr zu laufen, daß man keine Briefmarken in einem anderen Geschäft kauft oder seine Telefongespräche von einer anderen Firma vermittelnd lädt. Auf dem Chemnitzer Hauptpostamt hat sie den ersten Schreibmaschinenautomaten aufgestellt, der gegen einen Einwurf von 10 Pfennig einen Briefbogen, einen Briefumschlag, einen Bogen Durchschlagspapier und einen Bogen Rohlepapier liefert und gegen einen weiteren Beitrag den Sperrmechanismus der Tasten selbst für ganze 90 Minuten freigibt.

Freudlich und welle Wicht ist den Benutzern, der kleine, durch hohe Glasleitenden vor den Bildern der Neugierigen geschätzte Schreibmaschinentisch gerüstet und einladend ein niedriger Hocker davor gehoben. Eine Fernsprechstelle ist auch nicht weit, so daß der obdachlose Geschäftsmann ganz bequem hier, einen Zehner zehn Minuten, kein steigendes Büro aufzusuchen vermag.

Es geht doch nicht über den Geist der neuen Zeit! Hier kann der sorgenvolle Kaufmann, der schwermüthige Badstiel, der unbekannte Dichter, der streitlustige Mieter seine Briefe verfassen. Kreditkündigung auf Schreibmaschine, an der auch das schwächste Auge eines Gerichtsvollziehers vorübergleiten muß, ohne siehhaft aufzuleuchten zu können.

Auch Schreibmaschinen haben eine Seele, einen Charakter. Sie empfinden nur noch geschäftlich, wenn sie in einem Kontor, nur noch juristisch, wenn sie im einem Rechtsanwaltsbüro, nur noch medizinisch, wenn sie im Vorzimmer eines Arztes, und allein lirisch, wenn sie im Dachkammer eines Dichters stehen. Welch ein charakterloses Geschäft aber muß diese zierliche kleine Schreibmaschine für alle in der Chemnitzer Hauptpost sein! Jeder darf ihr seine Geheimnisse anvertrauen: der Stellungsbote, der ein Bewerbungsgeblatt niedergelegt, seinen Lebenslauf, der Fachschrift, der an den Stern seiner schlaflosen Nächte schreibt, die Feuerbrände einer reinen Wäscherei, der Kauflmann, der fern den Augen seiner Angestellten seine Steuererklärung abschafft, die Sorgen vor dem Bleiteigler, der Strohwitwer, der an die fern Gehälfte schreibt und an diesem Maschinchen geschickt verborgen kann, daß er nicht ins Büro geht — Schreibmaschinenricht ist immer so ehrfürchtig würdig nach vorher,alter Arbeit, nach Freudenlosigkeit und Abseitsfeiste aus — die kleinen Schwundel eines bösen Gewissens — wenn die arme kleine Schreibmaschine einen Stoß hätte, er müßte ihr wirbeln von all dem Durcheinander!

Über Werben muß sie doch haben, starke Werben. Sonst hielte sie es nicht aus, daß einmal schwache weiche Frauenschön, ein anderer Mal harte energische Männerhande, ja vielleicht sogar ungeldige Finger, die für einen Gehör für zehn Minuten geschäftstüchtig den Schreibmaschinenunterricht sparen wollen, auf ihr herumhämmern.

Vielelleicht hat sie aber doch nicht so starke Nerven, das kleine zarte Ding. Um diesen Tag ihren neuen Tätigkeitsraum mittin im bestossenen Großstadtgebiete möglichst ein Herbstgedächtnis durch meine schwärze Seele. Ich wollte es ratsch zu Papier bringen und bries den Kundendienst der Reichspost. Das Hörerchen vor dem Tische war leer, aber als ich mich auf ihm niederlassen wollte, fiel mein Blick auf ein kleines Papierstück „Kinder-Briefe“. Da war es nicht mit dem Kundendienst und nicht mit dem Gedächtnis, und im übrigen störte es mich, daß die graue lärmefüllte Schalterhalle so gewöhnliche Stimmung zu einem Briefesbrief oder zu einem Herbstgedächtnis bot. Höchstens einen energischen Brief an den Hausherrn oder das Finanzamt hätte man in dieser Stimmung fertiggestellt. Aber auch noch Stimmung für einen Gehör, das ist entschieden bei der bekannten Finanzlage der Reichspost zweifel verlangt!

Boden grün.

	Wasserstände	20. 9. 32	21. 9. 32
Walden: Rems		+ 19	+ 6
Wobran		- 71	- 66
Eger: Daua		- 42	- 39
Eibe: Rimburg		- 22	- 38
Brandenburg		- 55	- 52
Weimar		+ 81	+ 80
Zeitzmeriz		+ 48	+ 54
Küllig		- 45	- 34
Dresden		- 194	- 198
Riesa		- 189	- 189

Marktbericht.

Großenhainer Marktbericht am 20. September 1932. Aufgabe: 218 Kett. Preis eines Kettels 6-10 RM. Ausnahmen über Rott. Lieferung: langsam.

Handel und Vollwirtschaft.

125 Millionen Kilo Obst- und Gemüsekonserve. Im Jahre 1931 wurde die Deutsche Gemüse- und Obstkonserve-Industrie erstmals in den Kreis der staatlichen Erhebungen eingezogen. Die Gemüsekonserveproduktion betrug, auf 1/4 Dosen umgerechnet 48,8 Millionen Dosen. Hauptprodukt sind die Bohnenkonserve, die rund den dritten Teil der Gesamtproduktion ausmachen. Der Absatz im Wirtschaftsjahr 1931/32 war um rund 70 Prozent größer als die Produktion, so daß die alten Bestände zu mehr als der Hälfte abgesetzt werden konnten. In der Obstkonserve-Industrie wurden 25,5 Millionen 1/4 Dosen hergestellt. Die wichtigsten Produkte sind Pfirsich- und Erdbeerkonserve, die 31 Prozent und tiefgefrierter Apfelmus, das 22 Prozent der Produktion ausmacht. Die Produktion von Marzipan, Obstmus und Gelee betrug insgesamt rund 50 Millionen Kilogramm.

Dresdner Börse vom 20. September. Die anfangs uneinheitliche Stimmung wurde beeinflußt durch Meinungsläufe des Publikums, die einzelnen Papieren anähnliche Gewinne brachten. Es gewannen Albuminatien 5 Prozent, deren Gewinne 8,75 RM. Sachsenboden und Kurz je 2,5 Prozent, eine große Reihe von Papieren 2 Prozent. Größere Verluste wiesen auf Frei Schulz um 4 und Kunstanstalt Plan um 3,5 Prozent. Von festverzinslichen Wertpapieren blieben Anleihen gehalten, während landwirtschaftliche Pfandbriefe bis zu 2,5 Prozent niedriger angeboten wurden.

Lippiger Börse vom 20. September. Ohne daß nennenswertes Material herauskam, war die Stimmung am Aktienmarkt eher schwächer. Schneider verlor 2, Schubert & Salzer 3 Prozent. Bayerische Hypotheken lag 6 Prozent höher, Chromo Rauch und Kraftwerk Aluna gewannen 1, Halle Judet 1,5 und Thüringer Gas 0,75 Prozent. Der Aktienmarkt lag unverändert bis auf Reichsanleihen, die ohne größere Umfrage stetiger tendierten.

Lippiger Produktionsbericht vom 20. September. Weizen inkl. 72-73 kg 192-196; Weizen 75 kg Durchschnittsqualität 200-204; Weizen 77-78 kg 205-208; Roggen 68-69 kg 158-162; Roggen 70 kg Durchschnittsqualität 164-166; Roggen 71-72 kg 166-168; Sommergerste Brauware 180-192; Sommergerste Getreide- und Industriegüter 170-176; Wintergerste 158-163; Feindes Gerste über Notiz; Hafer alt 180-170; Hafer neu 134-112; Mais La Plata 190-195; Mais Tonau 155-190; Mais cinq. quentum 195-200; Erdbeeren inkl. Vitoria alt 180-185; Erdbeeren inkl. Vitoria neu 190-210; Weizenkleie 9-9,50; Roggenkleie 8,75-9,25; Weizengemehl 65 Prozent Zusatz 15,25-16,25; Roggenmehl 70 Prozent Zusatz 24,50-25,50.

An der Berliner Börse war die Tendenz am Dienstag leicht und schwächer als an den Vortagen. Der Aktienmarkt zeigte sich freundlicher.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Gefüre und Cellulose pro 1000 kg, fettig pro 100 kg im Reichsmark

	20. September	21. September
Weizen, märlischer,	206,00-208,00	206,00-208,00
per September	220,50-220,00	219,50-220,00
per Oktober	218,50-218,00	218,00
per November	219,00-218,75	219,00-219,25
per März	223,00	223,75-223,50
	Tendenz: matter	ruhig
Wosse, märlischer,	160,00-162,00	160,00-162,00
per September	173,50	172,50
per Oktober	172,00-172,50	171,75-171,50
per November	173,00-173,50	178,00-172,50
per März	175,00-175,75	175,25
	Tendenz: beharrt	ruhig
Werke, Brauerei	174,00-184,00	174,00-184,00
Ritter- und Industrieberie	167,00-173,00	167,00-173,00
Wintergerste,	—	—
	Tendenz: ruhig	festig
Hafer, märlischer	136,00-141,00	136,00-141,00
per September	145,50	145,50
per Oktober	—	—
per November	—	—
per März	—	—
	Tendenz: ruhig	ruhig
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
	Tendenz: —	—
Weizengemehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Saat (feinstes Muster über Rott		



Bildbericht von den Herbstmanövern der Reichswehr,

die gegenwärtig bei Frankfurt an der Oder durchgeführt werden (oben links): leichtes Maschinengewehr in Stellung. Die Mannschaft ist mit Gasmasken ausgerüstet; — (oben, rechts): eine Radfahrerabteilung und Kavallerie beim Passieren der Oderbrücke bei Küstrin.

(Unten, links): auch das Essen wird nicht vergessen! Bei der Speisung an der Feldküche finden sich auch stets Neugierige ein. — (Unten, rechts): leichtes Feldgeschütz in Stellung. Die begeisterte Jugend hat sich Stahlhelme ausgeliehen und macht mit Feuerexer mit.



Gouverneur Schnee aus der Mandatskurei zurück.
Exzellenz Gouverneur a. D. Dr. Schnee, das deutsche Mitglied der Mandatskureikommission des Völkerbundes, ist jetzt wieder in Berlin eingetroffen. Bei seiner Ankunft in der Reichshauptstadt stellte er sich dem Mikrofon, um mit einigen Worten über seine Reise zu berichten.

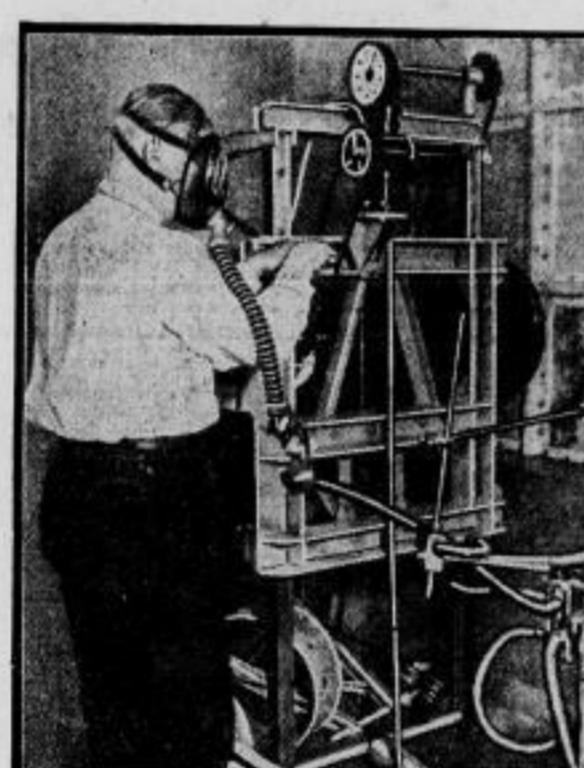


Bild links

Der neue Vorsitzende des Deutschen Schriftstellerverbandes. Die Jahreshauptversammlung des Deutschen Schriftstellerverbandes wählte den Dichter Alz vom Rhön (Hofrat Arthur Nehbein) zum Verbandsvorsitzenden.

Bild rechts Professor Dr. Hans Balhinger, einer der Führer der deutschen Philosophie und Gründer der Kant-Gesellschaft, kann am 25. September seinen 80. Geburtstag feiern. Als Begründer der Philosophie des „Als ob“ hat er sich weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinaus einen Namen gemacht.

Bild daneben:

Wie Flieger auf ihre Tauglichkeit geprüft werden. Unser Bild zeigt die Prüfung des zukünftigen Fliegers in der sogenannten pneumatischen Kammer, in der der Luftdruck beliebig verändert werden kann. Mittels der hier sichtbaren Apparatur kann man leicht prüfen, wie der Prüfling auf die künstlich erzeugte Höhenluft reagiert und ob er für die Pilotenlaufbahn geeignet ist.

„Prinzessin Lumpi“

Roman von Erich Ebenstein.

40. Fortsetzung Nachdruck verboten

Er hatte sich ja weder als gut noch feinfühlig noch edel erwiesen, das ging ja klar aus Annelieses Bericht hervor. Nicht Liebe, sondern Habgut und die vorübergehende Leidenschaft eines gewöhnlichen Menschen hatten ihn zu dieser Heirat bewogen.

Wenn Frau Liesbeth auch nicht viel sagte, so war sie doch in ihrem Innern bestürzt und verzweifelter. Ja, sie quälte sich mit schweren Selbstvorwürfen. Warum war sie damals nicht trock Fieber und Schmerzen aufgestanden, um Himmel und Erde in Bewegung zu setzen, damit diese Heirat nicht zustande kam? Warum, wenn Anneliese schon nicht zu ihr kam — wie jetzt klar war und sie auch zugab — nur aus kindlichem Trotz, um sich nicht abreden zu lassen — war sie selbst nicht mit Gewalt zu ihrer Geburten, um ihre Pflicht zu tun?

Nun war alles zu spät. Nichts konnte man mehr tun, als dem armen Kind beizustehen in dem unvermeidlichen Kampf gegen ein entwürdigendes Schicksal, das sie blind gewählt, aber nie gewollt hatte. „Ja, und das wenigstens werde ich tun bis zum äußersten!“ nahm sich Liesbeth Lorinser vor. „Schuhlos soll sie nicht sein gegen ihren Schurken von Mann!“

19.

Es war gerade der rauhe Spätherbst, wo Lorinser erfahrungsgemäß die meisten Kranken hatte und am meisten beruflich in Anspruch genommen wurde. Aber das konnte diesen braven, treuen Mann nicht abhalten, alles zu tun, um der Tochter seines verstorbenen Freundes beizustehen, nachdem ihn Frau Liesbeth Annelieses Lage in ihren Ursachen und möglichen Zukunftssfolgen klargelegt hatte.

Wie sie — begriff er sofort, daß Viktor Engelmann die ihm günstigen Verhältnisse rücksichtslos ausgenutzt hatte, um Anneliese völlig in die Hand zu bekommen.

Alles wäre anders gekommen, wenn Notar Trenz nicht gleich nach Solderns Tod so schwer erkrankt, wenn Liesbeth nicht Bronchitis bekommen und Pastor Korbin nicht aus Pflichtgefühl so lange über das bestellte Aufgebot geschwiegert hätte. Alle zusammen hätten gewiß etwas ausgerichtet bei Anneliese — er allein war zu schwach gewesen.

Jetzt handelte es sich in erster Linie um zwei Dinge: Annelieses Stellung in Haus Holdenbach erträglich zu gestalten und sie vor geldlicher Ausbeutung zu schützen.

„Denn ich wette,“ sagte Frau Liesbeth erbittert, „dass er das ganze Gut als Beute in die Tasche steckt, wenn man ihn nicht daran hindert! Den Herrn spielt er ja schon dort!“

„Nun, da wollen wir schon bei Seiten einen Riegel vor-schieben. Ach, daß uns der gute Trenz nicht mehr ist! Hast du es Anneliese übrigens gesagt, daß er tot ist?“

„Sie wußte es schon von der Baumann und kann es doch noch nicht fassen. Es zeigte sich, daß man dem Kinde geflissentlich seine Krankheit und seinen Tod verschwiegen, obwohl ich diese Frau Engelmann ausdrücklich bitten ließ, Anneliese, deren Wiener Adresse wir ja nicht kannten, von dem Todestall in Kenntnis zu setzen.“

„Bandel!“ murmelte Lorinser grimmig.

Dann ging er zu Dr. Wallner, der seit einer Woche als Nachfolger Trenz' das Notariat von Gleinau übernommen hatte. Auch der junge Stellvertreter, der seit Trenz' Erkrankung bis zur Ankunft Dr. Wallners die Geschäfte geführt hatte, war noch da. Er hieß Henning.

Als Lorinser von dem Soldernischen Nachlass begann, rief ihn Dr. Wallner herbei.

„Dr. Henning wird Ihnen über alles genauere Auskünfte geben können als ich, denn er bearbeitete den Fall und kennt auch den jetzigen Besitzer von Heidenried persönlich.“

„Besitzer von Heidenried? Sie meinen damit doch nicht...?“

„Den Schwiegersohn Solderns, ganz richtig,“ erklärte der junge Henning etwas von oben herab, denn er beurteilte Menschen grundsätzlich nur danach, wie sie gekleidet

waren, ob sie tadellose Wäsche trugen und ihren Schlipf mit Schick zu binden verstanden. Der gute alte Lorinser aber war noch der veralteten Ansicht, daß es wichtiger sei, das Herz am rechten Fleck zu haben als den Schlipf. Darum verwandte er seine besondere Sorgfalt auf leichteren und trug außerdem — Möllchen!

Indes besaß er sehr feine Ohren und hörte darum die Geringfügigkeit des jungen Herrn sehr gut heraus, was ihn aber gar nicht einschüchterte.

„Darf ich mit einer Erklärung darüber ausübt, warum Sie Herrn Engelmann für den Besitzer von Heidenried halten? Wenn Sie den Soldernischen Nachlass bearbeiten müssen Sie doch wissen, daß Anneliese, die Tochter des Verstorbenen, allein als Ehefrau in Betracht kam. Ober sollte Herr Engelmann sich selbst für den Besitzer ausgegeben haben?“

„Daran kann ich mich nicht mehr so genau erinnern, ich weiß nur, daß Doctor Engelmann“ — er betonte das Wort besonders — „als er das erstmal zu mir kam, sich als Berufsschule und Bräutigam Fräulein Solderns vorstellte. Er erwähnte, daß sie schon länger verlobt seien und in Gütergemeinschaft leben würden. Auch sagte er, man möge sich in allen geschäftlichen Dingen nur an ihn wenden, da seine Braut in ihrem Schmerz um den Verlust des Vaters ihn gebeten habe, ihr alles Aufregende fernzuhalten. Sie werden begreifen, daß ich nach so bestimmten Erklärungen nur annehmen konnte, Herr Dr. Engelmann sei Mitbesitzer alles dessen, was seiner Frau gehört. Umso mehr — als Dr. Engelmann ja als Gerichtsbeamter eine Vertrauensperson ist...“

„Gewiß, ich verstehe das vollkommen und bin daher überzeugt, daß Ihnen Dr. Engelmann auch eine Vollmacht beigebracht hat, die die Wahrheit seiner Worte erwies.“

Henning machte eine ärgerliche Handbewegung und antwortete noch hochmütiger als bisher.

„Dazu lag keine Veranlassung vor, denn es wurden Dr. Engelmann ja weder Gelder noch Geldeswert ausgeflossen, noch traf er Verfügungen.“

(Fortsetzung folgt.)

